



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

606 (31.12.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-237447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-237447)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei rati. Bänderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle B. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6, (Bäckerhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schweringenstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Algern. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Geschäften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausbleibende od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel Aus Zeit und Leben Mannheimer Frauen-Zeitung Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern und Reisen Gesetz und Recht



Der Neujahrswunsch des Reichsfinanzlers

Ein Ausblick und Programm

1928 das Jahr der Neuwahlen

Reichsfinanzler Dr. Marx veröffentlicht folgenden Neujahrswunsch:

Das verfliegene Jahr hat uns auf dem Wege des Wiederaufbaus unverkennbar ein gutes Bild weitergebracht. Wir wollen hoffen und wünschen, daß am 1. Januar 1928 das Gleiche gesagt werden kann. Das kommende Jahr ist ein Schicksalsjahr. Es ist ein Jahr der Wahlen. In Deutschland, Frankreich, Amerika finden Neuwahlen der Parlamente statt. Alle sind sie von größter Bedeutung für Deutschlands Zukunft. Das deutsche Volk wird sich entscheiden müssen, ob die Mehrheit des künftigen Reichstages aus Männern und Frauen besteht, die von erstem Verantwortungsbewußtsein getragen, nur das beschließen, was notwendig ist zur Förderung des allgemeinen Wohls, — dies beschließen ohne Rücksicht auf engherzige Interessen von Stand oder Beruf, unbeschümmert am Lob oder Tadel kurzschätzer oder selbstsüchtiger Volkskreise, nur befehle von dem Entschluß, anserem armen deutschen Volke voranzuhelfen, bereit, allen Parteihaß und Interessentkampf beiseite zu stellen, entschlossen, die republikanische, durch die Verfassung von Weimar geschaffene Staatsform zu ehren und zu schützen, geleitet von dem Gedanken, dem Glauben zu dienen und der Wohlfahrt des gesamten Volkes. Hält die Entscheidung in diesem Sinne, so können wir vertrauensvoll den Erfolg dem Willen des Nationalrats anheimstellen. Möit wird uns, wenn wir selbst den guten Willen durch die Tat bezeugen, nicht verlassen. Möge das Jahr 1928 dem deutschen Volke ein gesegnetes und glückliches sein.

Ein völksparteilicher Neujahrsgruß

Es kann nicht überraschen, daß die allerorts um die nahende achte Frage: „Was wird das Jahr 1928 bringen?“ für uns Deutsche von besonderer Bedeutung ist. Trotzdem das kommende Jahr ein Jahr der Wahlen ist, so ist die Weltfriede zu Ende gekommen ist, sind unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse noch immer in im Ruh, das auch eine nur einseitigen sichere Rechtfertigung auszusprechen erscheint. Wenn aber die Lebenswirklichkeit, daß jeder Mensch, und entsprechend jede Nation, sich selbst ihr Schicksal schafft, auf Günstigkeit Anstand machen kann, dann wird das deutsche Volk in seiner Besondere Weise die Bedeutung dieses Wortes zu würdigen haben. 1928 ist für uns das Jahr der Wahlen! Neben den preussischen Kreis- und Provinzialparlamenten ist auf Grund des freies Wahlrechts der Welt der Deutsche Reichstag und der Preussische Landtag neu zu wählen, die beide für vier Jahre und arbeitsvolle Jahre die Geschicke Deutschlands zu bestimmen berufen sind. In Anwendung der bitteren Lehren, die uns die letzten 10 Jahre gebracht haben, möchte ich dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Neuwahlen nirgendwo an einer Stärkung des zerfallenden und niederstehenden politischen Maßstabes in irgendwelcher Form, auch nicht zu einer weiteren Herabsetzung der Verantwortung in seine bedeutungsvollen Parteien, sondern an einer Stärkung seiner Position führen mögen, die Positionen auf dem Grund der Nationalität und eines übermächtigen außenpolitischen Drucks auf den Weg des wirtschaftlichen Wiederaufbaus, der inneren Berechtigung und der außenpolitischen Verständigung als gleichberechtigtes Glied in den Rat der Völker erfüllt hat.

Aber 1928 ist auch ein Wahlenjahr für ganz Europa. Für die alte und auch für die neue Welt! In Frankreich und aller Voraussicht nach ebenfalls in England finden Parla-

ment-Neuwahlen statt, Amerika wählt einen neuen Präsidenten. Diese Wahlen, die über die neue Ausgestaltung der europäischen und französischen Staaten wie über die Neu-gestaltung des politischen hochbedeutenden Vorkens des amerikanischen Präsidenten entscheiden, werden analog den Gang der internationalen Politik am stärksten beeinflussen. Ob die politische Verständigung Europas, die wirtschaftliche Verständigung unserer Völker sich in einem schnelleren oder langsameren Tempo vollzieht, wird von dem Ausfall der Wahlen des Jahres 1928, die, gewollt oder ungewollt, die Annäherung der Völker beschleunigen oder hemmen werden, in entscheidender Weise mitbestimmen.

Die Deutsche Volkspartei, die im verfliegenen Jahre das nächste Jubiläum der Nationalliberalen Partei feiern konnte, wird den großen nationalen, liberalen und sozialen Traditionen ihrer Vorgänger treu bleiben. Die Deutung des Mittelstandes in seinem schweren Kampfe, die Verwirklichung der Wirtschaft von dem Uebermaß drückender Völkern, die Förderung einer rein deutschen Kultur auf dem Boden einer die Grenzen der Klassen, Massen, Parteien und Konfessionen überwindenden liberalen Toleranz, vor allem die Förderung des Völkerverständnisses annehmbar dem Massenidee wird ihre besondere Aufgabe sein und bleiben.

Erfüllt von tiefer Liebe für das deutsche Volk und immer bereit auf verantwortungsbewußter Arbeit, wird sie auch im kommenden Jahre ihre ganze Kraft in den Dienst der Nation stellen.

H. Kewolke, Staatssekretär a. D., Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Volkspartei.

Deutsches Zentrum und Einheitsstaat

In einer politischen Neujahrsvorlesung legt die Deutsche Volkspartei-Vorlesung neuerdings den berechtigten Standpunkt in der Frage Bundeskapitel der Einheitsstaat aus und schreibt u. a.: „Wie auch der kommende Reichstag aussehen mag, das Geschick der Einheitsstaatspartei wird es nie zuwege bringen, daß sich in diesem neuen Parlament eine selbständige Majorität zusammensetzt, die zu tiefgreifenden Veränderungen der bestehenden Verfassung befähigt wäre. Abgesehen davon, daß überhaupt keine Reichstagsmajorität bestünde, das Deutsche Reich aus einem bundesstaatlichen Gebilde, wie es das Reich unbeschritten trotz aller unantastlichen Tendenzen seiner Verfassung ist, in einen Einheitsstaat umzuwandeln. Nach der deutschen Reichsverfassung besteht das Reichsgebiet aus den Gebieten der deutschen Länder. Die von den Ländern ausgeübte Staatsgewalt ist keine vom Reich übertragene, sondern eine eigenständige. Das gibt ihnen den Charakter eines Staats und dem Reich die Form des aus Einzelstaaten zusammengesetzten Bundesstaats. Die Verfassung steht in der Tat auf demselben Grund wie die Länder gegen ihren Willen zu entschließen. Sie weiß nichts von Reichsprovinzen oder Reichsländern. Die Weimarer Verfassung kennt nur Reich und Länder. Sie steht im Widerspruch vor, Länder in andere Länder aufzuheben oder neue Länder entstehen zu lassen. Der die Staatlichkeit der Länder ausübende Einheitsstaat der unantastlichen Bundesländer und Republikler könnte nur von einer neuen verfassunggebenden Nationalversammlung, die eine neue Verfassung zu geben hätte, geschaffen werden. Aber auch eine solche Nationalversammlung wäre, was die Aufhebung der Staatlichkeit der Länder anbelangt, an die Zustimmung ihrer Bevölkerung gebunden. Jeder andere Versuch wäre Revolution oder Staatsstreich.“

Freundschaftspakt Amerika-Frankreich

Amerikas Antwort auf Briands Anregung
V. Paris, 31. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die heute erscheinende Januarnummer der Zeitschrift „L'Europe Nouvelle“ veröffentlicht eine Studie des früheren französischen Vorkämpfers in Berlin, Jules Cambon, über die Frage der Verantwortung für den Krieg. Cambon äußert seine Ansichten auf die durch die deutsche Regierung veröffentlichten diplomatischen Dokumente. Seine Darlegungen erlauchten auf folgendem Ergebnis: In Wirklichkeit liegt die Hauptverantwortung an der Katastrophe bei der Österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Wiener Regierung behandelte die Südslawen verächtlich und grausam. Seitdem der Verfall des osmanischen Reiches es den Balkanstaaten ermöglichte, ihre Selbständigkeit zu erlangen und sich auszuweiten, sah man sich in Wien zu einer Wiederherstellungspolitik auf dem Balkan gezwungen. Der Erzherzog Franz Ferdinand hatte die Ungarn und wollte, in der Hoffnung auf eine Umgestaltung der Nationalitätenpolitik, den Südslawen einen besonderen Platz einräumen. Gerade er aber war das Opfer eines Attentats, für welches Belgien die Schuld gegeben wird.

In der Annexion Bosniens und der Herzegowina erblickt Cambon ein Hauptmotiv des späteren Weltkrieges. Die Kriegsschuldfrage kann nicht allein vom Gesichtspunkt der Gerechtigkeit, die sich im Juli 1914 abspielte, beurteilt werden. Man muß viel weiter zurückgehen, um die Vorkunden festzustellen, die schließlich zum offenen Konflikt zwischen dem Doppelbund und der Triplice-Fraktion führten.

Dieses Projekt soll anstelle des im Februar nächsten Jahres abzulaufenden französisch-amerikanischen Schiedsvertrages treten und würde folgendes enthalten: 1) Eine Art Präambel, in der feierlich der Einwilligung der Vereinten Staaten Ausdruck gegeben wird, dem Appell des französischen Außenministers Folge zu geben. 2) Mehrere Artikel, die den Rahmen des alten Schiedsvertrages beträchtlich erweitern werden.

Wahrscheinlich amerikanische Verfassungskritiken haben sich dahin geäußert, daß noch nie ein solcher Vorschlag bei der amerikanischen Regierung und beim Senat eine so schnelle Aufnahme gefunden habe. Staatssekretär Kellogg und seine Mitarbeiter sind beehrt, die Verhandlungen über den neuen Pakt möglichst zu beschleunigen und noch vor dem 1. Januar zum Abschluß zu bringen, an welchem Tage der panamerikanischen Kongress in Cuba beginnt wird.

Der Reiseverkehr nach dem Ausland

Berlin, 31. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Am 1. Januar wird bekanntlich der Wisumawana für den Reiseverkehr mit Genua und Ostafrika. Am 1. Januar sind in den letzten Tagen verschiedentlich ausförmlichen fahrenden Fortstellungen wird von ausländischer Seite darauf hingewiesen, daß diese Fortstellungen nur für Großbritannien und Irland, nicht aber für die Kronkolonien und Dominions gelten. Woher ist der Einvernehmlich aufgehoben worden für den Reiseverkehr zwischen Deutschland und Cuba, Panama, Dominica, Dänemark, Finnland, Ostindien, Japan, Island, Niederlande, Luxemburg, Österreich, Panama, Portugal, Schweden und die Schweiz. Mit verschiedenen anderen Ländern schweben a. A. Verhandlungen über die gleiche Fortstellung. Eine Aufhebung des Wisumawana auch für die Türkei dürfte nur auch für die nächste Zukunft zu erwarten sein.

Rückblick und Vorschau

Goethes Wahnung für das kommende Jahrzehnt — Innere politische Zwischenbilanz — Der außenpolitische Jahresrückblick — Idee und Führertum

Schließlich ist nichts widerwärtiger, als die Reflektion, denn sie bezieht aus wenigen kräftigen Vorgängern, aus Schülern, die sich abzumulieren, aus Schwächen, die sich assimilieren und aus der Masse, die nachtrifft, ohne nur im mindesten zu wissen, was sie tut. Und so sinken wir tiefer und tiefer ins Arge. Die Deutschen sind im ganzen Leben blind. Alles Große und Große existiert in der Minorität. Wer solche feyerlichen Gedanken an der Schwelle des großen Jahres, das uns die Wahlen in Deutschland, Frankreich und Amerika (und in einigen Abhand auch in England) beschweren, zu äußern mag, läuft Gefahr, von gewissen Kapitalbesitzern als Verfallener und Feind der Republik verschrien zu werden. Aber da die Eingangsgründe dem Gange der Lebenswirklichkeit Goethes entgegenstehen, befindet sich der Autor doch nicht in eigentlich anrüchlicher Gesellschaft. Gewißlich unterzeichnet sich die Demokratie zu Goethes Zeit von der hundert Jahre nach seinem Tode innerlich und äußerlich in vieler Hinsicht. Aber das Prinzip ist das gleiche geblieben und leidet nur man sich erinnern, wenn man der Wahlkämpfe gedenkt, die uns beunruhigen. Goethes Worte sollten eine bewußte Wahnung sein, sich vor der Ueberhöhung des Parlamentarismus und der formalen Demokratie zu hüten. Noch im 19. Jahrhundert heilten sie gewissermaßen das liberale Unschicklichkeitsdogma dar. Das 20. hat andere Ausdrucksformen. Nicht der Volkswille schließlich entscheidet, die Wirtschaft greift härter und gigantisch in die Politik hinein und schafft neue Verhältnisse und Beziehungen, die den berühmten „autogewollten Wohlstand“ Bettmann Ostweges ähneln, aber nicht gleichen. Wenn auch sichtbar sich der souveräne Volkswille in den Parlamenten verkörpert, die absolute Formationsstellung des Parlamentarismus ist vorüber. Noch ist er freilich noch genug für die Formung der inneren und die Formung der äußeren Politik, aber den Ausschlag gibt die Wirtschaft, oder lassen wir es ruhig und nüchtern, der moderne, vielschichtige, weiterentwickelte und immer wieder sich selbst verzehrende Kapitalismus der Welt.

Wenn wir uns dessen bewußt sind, ergibt sich unsere Einstellung zur Innenpolitik des Jahres 1927 von selbst. Sind wir auch im Gegensatz zu früheren Jahren von einer Regierungskrise am Jahresende verschont geblieben, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß die politische Atmosphäre mit Krisenstoffen außerordentlich angereichert und fast schon überfüllt erscheint. Formell führt die gegenwärtige Koalition die Regierung, sogar mit einer Mehrheit, die sich, wie die verschiedenen Abstimmungen bezeugen, leben lassen kann und größere Stabilität verbürgt, als die dies auf dem Meeres Schiffe balancierende Mehrheit der Weimarer Koalition im preussischen Landtag. Aber es hat seinen Sturz, die Augen darauf zu verfallen, daß es im Gehalt inhiert. Der Verlust einer Regierungskoalition mit der Mehrheit muß einmal gemacht werden, ob er gelang, hing nicht von den Kontrahenten ab, sondern ausschließlich von den Deutschnationalen. Deswegen haben sie die Verantwortung zu tragen, wenn man heute zu der Zwischenbilanz gelangt, daß diese innenpolitische Entwicklung mißfällt. In Anbetracht der Deutschen Volkspartei, die in den ersten drei bis vier Jahren ihres Bestehens ähnliche Pläne zu machen nur allzu geneigt war, haben sich die Deutschnationalen nicht dazu entscheiden können, ihren Frieden mit dem Staat wenigstens äußerlich zu schließen, und trotz aktiver Beteiligung ihrer Minister aber schließlich Exponenten im Staatsrat die Politik rein äußerlich möglicher Reaktion aufzuheben. Der Ausschluß der Volkspartei der Mitte, der für die Deutschnationalen Partei, wenn sie in der Regierung fruchtbarere Arbeit leisten wollte, eine wirklich konstante Aufgabe wäre, ist nur von einzelnen bezeichnenderweise jüngeren Politikern gefordert worden. Die große Mehrheit hat sich heute noch nicht umhellen können und dadurch die Reimarie der Regierung geschaffen, die in den verschiedenen Wahlen des vergangenen Jahres sich bereits deutlich genug anzeigt hat. Man braucht nicht den Anspruch zu erheben, Prophet zu sein, und vermag doch zu dem Schluß zu kommen, daß geschichtlich gesehen 1927 den äußersten Wendepunkt nach rechts darstellt wird. Eine Voraussicht nach wird mit 1928 eine rückläufige Bewegung einleiten, die dann den Gesetzen der Physik zufolge, die auch in der Politik zu beobachten sind, wieder ein Richtungsänderung erfolgt. Weil dies alles auf Enge mit dem Wesen der parlamentarischen Demokratie zusammenhängt, kann der wirkliche Staatsmann, der sich bewußt von den Willkürern einer legalen Bewegung fernhält, nur das eine tun, was von ihm schon Blomard im politischen Kampfe zu weihen verstand: Die Einseitigkeit der radikalen Parteien in die Extreme zu vermindern.

Es nun die innenpolitische Arbeit des Jahres 1927 obsolet zu machen geblieben? Gewißlich nicht. Wohlte man rein äußerlich sich nach dem Maßstab der verabschiedeten Gesetze und Fortschritten richten, die die Zahl der Reichstagsmitglieder, könnte man die gegenwärtige Regierungskoalition als eine der fruchtbringendsten ansehen. Eine Reihe von Handels- und Schiedsverträgen ist sogar als dauerndes Plus zu buchen. Am förmlich wird jede Bilanzrechnung, von der parteipolitischen Feder oder Rechenmaschine aufgestellt, ein anderes Bild ergeben. Aber das eine muß allen unerschrockenen Kritikern entgegen gesagt werden, daß die Reichsregierung trotz dem doch hervorzuheben werden, daß die Reichsregierung die Worte, die ihr der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius im Januar 1927 mit auf dem Weg gegeben hat, wahr gemacht hat: Sie ist sozial gewesen und war alles andere als ein „Wahlkammerjäger“. Gerade die Art und Zahl der verabschiedeten sozialen Gesetze machen 1927 fast zu einem Jahr der sozialen Gesetzgebung schlechthin, und hätten nicht finanzielle Ungünstigkeiten ein Hemmnis gebildet, hätte man manches erreichen können, was zur Plausibilität der Reichsregierung unerlässlich ist. Umso schmerzlicher ist die Feststellung, daß die soziale Spannung sich nicht mindert hat. In schweren sozialen Kämpfen und Arlen sind wir mit Härte noch einmal vorbei gekommen. Und wir im kommenden Jahre, wenn die Leidenschaft der Sozialpolitik die sozialen Kräfte in die Tempest verflucht, unversichert an Zella und Garabdis vorbei kommen werden. Eine Frage, die nicht unbedingt verneint werden kann. Umso mehr muß aber hervorgehoben werden, daß wir, gerade wenn wir die wirtschaftlichen Momente in den Vordergrund der Betrachtungen stellen, zwar ernst, aber doch nicht mit hoffnungsloser Sorge ins neue Jahr zu schauen brauchen. Denn nicht alles ist in allem, 1927 war ein Jahr der Konjunktion. Das Ziel der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik des Reiches war die Durchführung der Nationalstaats-

Städtische Nachrichten

Neujahrswunsch

Die Sonne lachend und leuchtend empor
Auf strahlend durchstauter Bahn
Und lüftet aus allüber der Höhe hervor
Die Neujahrsmorgenluft an.
Im Westen fliehet am Horizonte
Nur Nebel noch schaffet Not,
Dort hat bis auf die Höhe gewohnt,
Nun schwand es dahin, es ist tot.

Mit ihm in die Twilight sanken hinab
Viel häßliches Tun, manches Leid,
Doch sicherlich jedem es etwas naht,
Das schmückt der Erinnerung Kleid.
In Dunkel achst und abgemüdet
Gähnt vor uns das neue Jahr,
Denn! Mach uns bei allem, was werden soll,
Auch einig's Hoffnungen wahr!



*** Ehrung treuer Arbeit.** In der den alljährlichen Weihnachtsfesten hat die Firma Werner u. Nicola, Germania Mühlenwerke, G. m. b. H., ihren langjährigen treuen Mitarbeitern am Weihnachtsabend eine besondere Überraschung bereitet. Einiae Arbeitsjubilare mit Währlicher Dienstaet und eine beträchtliche Anzahl mit Währlicher Dienstaet wurden mit goldenen Uhren, Diplomen und ansehnlichen Geldgeschenken bedacht. Die Jubilare, die 40 Jahre ihre Dienste der Firma gewidmet haben, wurden noch durch ein Anerkennungsdiplom des Reichspräsidenten v. Hindenburg geehrt. Mit besonderer Genügnung konnten die Chefs der Firma feststellen, daß die Mitarbeiter vereint in der dritten, vielsach in der zweiten Generation ihre Lebensarbeit dem Geselste gewidmet haben. Für Währliche Dienstaet wurden ausdeseichnet: Wilhelm Böhl, Profurist, Josef Scheil, Mühlenarbeiter, Bernhard Scholl, Schreiner; für 30 und mehr Dienstaet: Hans Kehl, Erzieher, Christian Lehner, Mühlenmeister, Heinrich Schell, Schlosser, Josef Mathe, Mühlenmeister, Gottlieb Schmitt, Mühlenmeister, Wilhelm Staudt, Maschinenmeister, Leon Deininger, Schlosser, Nikolaus Geiß, Portier, Georga Kreis, Oberfruchtbarer, Georga Wimmer, Portier, Gottlieb Funemann, Mühlenarbeiter, Karl Taschenmacher, Wälsenführer, Jakob Siedel, Müller, Philipp Widel, Wälsenführer, Friedrich Scholl, Fruchtbarer, Karl Rüd, Mühlenarbeiter, Friedrich Schneiderbauer, Oberfruchtbarer, Daniel Kehler, Müller, Karl Schell, Wälsenführer.

*** In die Fremdenloggen verliedert?** Der 22 Jahre alte Sohn des Landesproduktionshändlers Karl Raub in Baden-Baden fuhr am Montag in der Frühe mit einem angeblischen Freunde nach Mannheim. Am Montag abend telefonierte er von Ludwigsbad seinen Ansehlichen, er käme erst am Dienstag früh nach Hause zurück. Seit dieser Zeit ist der junge Mann spurlos verschwunden. Seine Eltern haben weder eine Ahnung, wer der Freund ist, noch wo ihr Sohn hinkommen sein kann. Der Fernruf als Ludwigsbadler hat die Vermutung nahe, daß er einem Verber der Straßensittenlosen in Mannheim in die Hände gefallen ist. Man ist als ein hochanständiger junger Mann bekannt, an den nicht das Gerinachte einzuwenden ist.

Ein guter Not im alte Jahr

Immer fast mer, im Traum dhält ein nix Vernünftiges einflade, um was mer dräume dhält, des war alles verlogte. Ich hab aber ebbs dräume, was gewis nix Unrechtich is um was ich nit for mich dhält behalde will, obgleich ich bestrebe muh, das mer jedz ins Danwerf verfallt werd. Denn mir hotts gedrahmt, wie mer uff a n a n a in l i d d a n i g e Weis schneil reich werre kann, wenn mer sich for kauer Armeit kernde dhält. Jedes Jahr, do hecht's doch, das in der Silvesterdnacht vunn de Zeit des Geld zu de Feinschder nauchschmisse werer dhält. Weils immer wider gfangt werd, dann muh es doch auch woher sein. Uff die Lorach uffsacht, kann mer ein reiche Mann werre, mer muh bloh am Neijahrsmorge frühelidg uffsichede nit wege de Konfurrenz, sondern wegn Verdwirer, muh e paar große Sch mitnemme um den Pabbedel und des Parier vunn de Feinsch um vun de Kafete sammle, die in der Nacht ververküert worre sinn. Wenn mer e paar Schrooche abgekloppt hat, dann rendiert sich schunn. Am neachte Morge geht mer dann zum Umbefamner um verlimmeld den Armbel, nimmt des Geld amer nit zum Verbude, sondern mer geht uff die Schabarach um läst sich e Schbiel scheuke, mit dem mer viel Geld for die Hauschbarlach gewinne kann. Uff die Weis werda Geld immer mehr um am End vum neachte Jahr, do wech mer gar nit, wofin! damit soviel hoi mer dann besamme. Und des alles vunn dem Geld, wo die Zeit zum Feinschder nauchschmisse hawe. H. J.

Weihnachtsfeier der Deutschen Volkspartei

Im großen Saale des Casinogebäudes fand gestern abend eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier für die Mitglieder der Deutschen Volkspartei statt. Der Vorsitzende, Stadtrat Ludwig, wies in herzlichen Worten auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin, das uns Oera greife wie kein anderes. Nach einigen weiteren Worten über das kommende Jahr und die Gedanken und Hoffnungen, die alle daran knüpfen, schloß der Redner mit dem Wunsche auf einen schönen und genussreichen Verlauf des Abends. Anschließend an zwei durch Fr. V. a. d. vortrefflich wiedergegebene Violin- (mit Fr. Betta Vist am Flügel) hielt

Stadtplarer Baiß

eine tief zu Herzen gehende Weihnachtsansprache, in der er auf die Gesinnung des Weihnachtsfestes, das für viele leider nur ein Vergnügungsabend geworden sei, hinwies. Der innerste Gedanke des Festes sei der des Friedens, den es verstände mitten in eine Zeit hinein, die kaum noch Ruhe zu haben schiene für das Gemüt. Wohl sei das Verheißensollen und -wollen der Volksgenossen noch weit entfernt von dem Friedensgedanken der Christnacht, den die Bibel hineinlegt. Gerade dieses Wort „Frieden“ gäbe uns die große Aufgabe: nicht aufhören zu kämpfen. Selbst wenn keine Waffen mehr gebraucht werden würden, so mühe der Kampf mit den Waffen des Geistes doch weiterzugehen. Einer müsse den anderen vorwärts tragen. Mögen die Gedanken an dieses Fest uns dazu stärken.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen. Es folgten zwei von Redakteur Denzinger gesprochene Rezitationen: „Die erste Furche“ von Hans Eichelhof und Felix Dahms „Reite von Marienburg“, die von Ferdinand Hummel vertont wurde. Das Melodram wurde von Chefredakteur Kurt Fischer am Flügel begleitet. Brausende Anerkennung durchdrangte den Saal. Den mit Spannung erwarteten Höhepunkt des Abends bildete

die Aufführung der einaktigen Operette „Prinzenlebe“ von Viktor Holländer. Die mitwirkenden Kräfte gehörten sämtlich der Angendgruppe der D.V.P. an. Schon zum vorigen Weihnachtsfest der Volkspartei war von dieser sehr rührigen und krebsamen Abteilung eine ansehnliche musikalische Darbietung herangebracht worden, die man noch nicht vergessen sollte. Die gelungene Aufführung erbrachte auf der ganzen Linie einen allgemein anerkannten Beweis für die Fortschritte, die inzwischen von unseren jungen Freunden und Freundinnen auf diesem Gebiete erzielt worden sind. Alles flopte tadellos. Jede und jeder war mit Eifer und Liebe bei der Sache. Ein bemerkenswertes Talent für schauspielerische Kunst und auch ansehnliche Bekanntheit zeigte Theo Dürr. Aber auch am hingebungsvollen Spiel der anderen jungen Damen und Herren konnte man seine beste Freude haben. Besonders gut machte ihre Sache auch Fr. Käthe Kandler, die als allmühsamerliche Lehrerin eines Mädchenkonvats verunglückte Schwestern hervorrief. Sehr sympathisch spielte ebenfalls das kleine Fr. Mona Böhm. Die anderen Mitwirkenden müssen mit einem Sammellob vorlieb nehmen. Es sind das außer Herrn Karl Dürr die Damen: Renne Fichardt, Wilma Gräßl, Anni Gröck, India Silbe, Herta Kapriel, Käthe Ruch, Anne Baum, Ilde Scherzinger, Friedl Gräßl. Eine ganz besondere Anerkennung und den Dank aller, die sich gehern über diese auch musikalisch reizvolle Operette gefreut haben, verdient

Stadtrat Dr. Wittke

der mit Eifer und Umsicht auch diesmal wieder den künstlerischen Teil des Abends vorbereitet hatte und in dessen Händen auch die musikalische Leitung lag. Der vom Vorsitzenden Stadtrat Ludwig in wohlgeleitete Worte gefasste Dank für alle, die dazu beigetragen hatten, den Abend durch künstlerische Darbietungen zu bereichern und zu verschönern, fand im ganzen vollbesetzten Saale einen jubelnden Widerhall. Nach einer noch viel Vergnügen bereitenden Verlosung wurden noch einige Stunden d. m. Tanze gewidmet.

*** Gemeindefürsich.** Alle Hausbesitzer, die in ihrem Hause elektrische Beleuchtung eingerichtet haben, sind darauf aufmerksam gemacht, daß ein Individuum in den Hausanlagen, in denen die abgetheilte Gasleitung noch mit einem Weisngas haben verloschen ist, den Hahnen abschraubt und die Leitung offen stehen läst. Es ist in einem Hause heute morgen vorbekommen, daß das Gas zwei Stunden ausströmen konnte, ehe die Ursache entdeckt wurde. Man kann sich eine Vorstellung von der Gefährlichkeit des Vorgehens des Unbekannten machen, der die Hahnen offenbar abschraubt, um sie als Altmaterial zu verkaufen, wenn man bedenkt, was geschehen kann, wenn nach dem Abnahme der Gasleitung angeschlossen Gasgarn mit einem brennenden Streichholz betritt. Offenlich gelngt es der Polizei recht bald, des Gas-hahnen diebstahls habhaft zu werden.

*** In den Ruhestand.** Am heutigen Tage tritt der langjährige Realratvorsitzer der D.V.P. Eifenbachhulsdorfer Carl Gammel, nach fast 40jähriger Dienstaet in den wohlverdienten Ruhestand.

Das Feuerprogramm für 1938

In der letzten Sitzung berichtete Präsident Dieber in längeren Ausführungen über die Vorbereitungen, die aufgrund des aufgestellten Programms für die kommende Karnevalsaison getroffen worden sind. Die Wahl des Motto's, wie mitgeteilt, unter den 200 Bewerbungen auf den von Präsident Dieber verfassten Spruch: „Das Alte stirbt — un's Nele fällt von selber ranter!“ Finanzminister Polim vermagte für dieses ohne Zweifel sehr zutreffende Motto in Folge der allgemeinen Geldverknappung leider keinen Preis zu gewähren, sodas der Präsident mit nichts zufrieden war, diesmal aber mit Recht.

Für die Herrnsitzung am 30. Januar sind die Germaniafale der Väterinnung in Aussicht genommen.

Die große Feuerwoche beginnt am Dienstag, 7. Februar mit einem Walzerabend unter Mitwirkung des gesamten Nationaltheaterorchesters und unter Leitung des Generalmusikdirektors Richard Zeit im Nibelungenaal. Originalle Ueberraschungen einiger Orchestermitglieder schmücken das allnaende Programm, an dem vollständige Eintrittspreise festgesetzt sind. — Am Sonntag, 12. Februar findet die große Damen-Fremden-Sitzung, der Clon des Mannheimer Karnevals, unter Mitwirkung erler Kräfte, im Nibelungenaal statt. — Dem großen Bürgerlichen Maskenball am Faschnachtsamstag, 18. Febr. im „Apollo“ folgt am Sonntag, 19. Febr. der aus etwa 70 Nummern bestehende Karnevalszug, zu dem der Fuhrherren-Verein, wie dessen Vorsitzender, Herr Fritz Schmitt, mitteilte, Pferde und Wagenmaterial dankenswerter Weise unentgeltlich stellt. Die künstlerische Ausschmückung des Zuges wurde Walter Feinrich Bornholzen übertragen. — Als einen ganz großen und beliebten Schläger bezeichnete Präsident Dieber sehr optimistisch die Uebereinführung der so beliebten Geld-Sammelblätter. Vertrauenswürdigste Leute mit „Feuerio“-Ausweis nehmen jeden Beitrag zu Gunsten des Maskenzuges gegen Quittung in Empfang — denn: „Viele Weita machen ein Biel.“ Alles Nähere durch die Tageszeitungen und Plakate. („Feuerio“-Kanzlei.)

Veranstaltungen

Weihnachtsfeier der Realschule Mannheim-Feudenheim

Die Realschule Mannheim-Feudenheim versammelte ihre Schüler, Lehrer, Eltern und Freunde zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier im Musiksaale. Darbietungen von Schülerorchester und Chor wechselten ab unter der fachkundigen Leitung von Herrn Braumauer, dem Musiklehrer der Anstalt. Mit dem Liebe von P. Cornelius „Die Vögel“ und M. Regers „Maria Wiegensied“ gab Fr. E. P. V. Schell vom Stadttheater in Heidelberg Proben ihres großen Könnens. Warmes Empfinden und gute Einfühlung sprach aus der Klavierbegleitung des Herrn F. Matern. Ein Sertaner trug mit froher, heiler Ueberzeugung das Gedicht von Hoffmann v. Fallersleben „Christfest“ vor. Sehr gut in Aussprache und Betonung wurde das Weihnachts-evangelium von einem Untersekundaner wiedergegeben. Den Abschluß des ersten Teils der Feier bildete die Kantate von Fr. Kapler „Christkindlein sein“ für Solo, Chor, Violine, Cello und Klavier. Hier erwieb sich besonders die feinsinnige Aufmerksamkeit, die man der musikalischen Gestaltung der Jugend an der Anstalt entgegenbringt. Dieses keineswegs leichte Werk wurde mit einer Sicherheit zu Wehr gebracht, die nicht leicht wieder im Rahmen einer Schulleiter möglich sein dürfte. Den zweiten Teil des Abends bestritt ein Weihnachtsfest von H. W. W. Auch hier entledigten sich Schüler und Schulleiter recht gut ihrer Aufgabe. Mit dem gemeinsamen Lied „Stille Nacht“ im Lichtersaal des Weihnachtsbaumes fand die ergebende Feier ihren Abschluß. Dr. W.

Marktverkeh mit Vieh

Auf den 37 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands wurden im November 124 017 (im Oktober 131 847) Rinder, 105 680 (95 140) Kälber, 71 613 (79 573) Schafe, 593 261 (579 011) Schweine ausgeführt. Gegenüber dem Oktober haben sich die Zahlen bei den Kälbern und Schweinen erhöht, während die Zahlen bei den Rindern und Schafen zurückgegangen sind. Bei den Rindern hatte Berlin den größten Auftrieb mit 15 887 Stück; dann folgen: Hamburg mit 11 824, München mit 8 291, Dufum mit 8 050, Lübeck mit 5 998, Frankfurt a. M. mit 5 467, Breslau mit 5 218, Köln mit 5 179, Nürnberg mit 5 011, Mannheim mit 4 829, Dresden mit 4 111, Stuttgart mit 4 081, Leipzig mit 3 817, Dortmund mit 3 457, Magdeburg mit 3 405, Hannover mit 3 072, Chemnitz mit 2 935, Kiel mit 2 899, Elberfeld mit 2 628, Mainz mit 2 491, Essen mit 1 737, Bremen mit 1 758, Augsburg mit 1 928, Koblenz a. Pr. mit 1 658, Würzburg mit 1 524, Koblenz mit 1 300, Stettin mit 1 292, Düsseldorf mit 1 117, Wismar mit 1 102, Karlsruhe mit 1 044, Wiesbaden mit 998, Oldenburg mit 842, Kassel mit 788, Plauen i. B. mit 689, Barmen mit 493, Krefeld mit 428, Wachen mit 418.

Uebersichten von russischen Dichtern

Im Klub erzählte ein Gutsbesitzer aus der Provinz, der sehr aufschneiden pflegte, während des Essens von einem in der Wolga gefangenen Stör und übertrieb seine Länge. „Direkt vor meinem Hause“, lag er, „sogen meine Leute den Stör aus dem Wasser. Sie werden es mir nicht glauben, aber ich versichere Sie, er reichte von hier... bis...“ Der Gutsbesitzer freckte seinen Arm in der Richtung zum entgegengelegten Ende der langen Tafel aus, wo der bekannte russische Fabeldichter Krylow saß. Krylow rückte mit seinem Stuhl beiseite und sagte: „Erlauben Sie, daß ich Platz mache, um Ihren Stör durchzulassen.“

Der Besitzer des Hauses, in dem Krylow wohnte, setzte einen Mietvertrag aus und legte ihn dem Dichter vor. In dem Vertrag stand unter anderem, daß Krylow verpflichtet sei, vorsichtig mit dem Feuer umzugehen. Sollte jedoch, was Gott verbüte, durch seine Unvorsichtigkeit das Haus in Brand geraten, dann habe er den vollen Wert des Hauses, nämlich 10 000 Rubel, zu bezahlen.

Krylow unterschrieb den Vertrag, fügte jedoch an die Zahl 10 000 noch zwei Nullen an, so daß sie 4 000 000 lautete. „Bitte“, sagte Krylow und reichte den Vertrag zurück, „ich bin mit allen Punkten einverstanden. Damit Sie jedoch ganz und gar beruhigt sind, habe ich statt 10 000 Rubel 4 000 000 eingeleht. Für Sie wird es aut sein und für mich ist es ganz gleich, denn ich kann weder die eine noch die andere Summe zahlen.“

Bei einem Theaterkandal tat sich der durch sein Schauspiel „Verstand schafft Feinden“ unsterblich gemordene Dichter Orbojedow besonders hervor. Er pfiff, lobte und trampelte aus Verleumdungen, freis auf treffliche unterhalts von seinem Freunde, dem Musiker Alabow. Um den Schreibern den Mund zu stopfen, begab sich der Volkzettel Rowinski in Begleitung eines Polizisten zu Orbojedow und herrschte ihn an: „Wie heißen Sie?“ „Wozu denn?“ „Ich muß es wissen.“ „Ich bin Orbojedow.“ „Nun, und wie heißen Sie?“ fragte Rowinski zu seinem Polizisten. „Nun, und wie heißen Sie?“ fragte Orbojedow seinerseits den Polizisten.

„Das soll das heißen?“ „Ich will wissen, wer Sie sind?“ „Ich bin der Polizeichef Rowinski.“ „Alabow! Schreib's auf!“ sagte Orbojedow zu seinem Freunde und pfiff weiter. E. M.

Kunst und Wissenschaft

*** 1889 Studierende an der Universität Heidelberg.** Nach dem toeben erschienenen Personalverzeichnis der Universität Heidelberg für das Winterhalbjahr 1937/38 verzeichnet die Universität 14 Ehrensenatoren und 14 Ehrenbürger. Erster Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der Universität ist Geh. Kommerzienrat Prof. Dr. Karl B. o. s. c. geworden. Am Sommersemester 1937 waren 2 892 Studierende immatrikuliert. Die Fremden des Wintersemesters betragen 2 850. Das bedeutet eine Zunahme gegen das vorige Wintersemester um 178. Dazu kommen 243 Hospitanten, unter denen sich 77 Frauen befinden. Die Gesamtzahl der Studierenden, einschließlich der Hörer betragt also 2 932. Nach einer Aufammenstellung nach Ländern kommen 2 249 Studierende aus dem Deutschen Reich, darunter 1 140 aus Baden, 538 aus Preußen, 258 aus Bayern, 99 aus Oesterreich, 64 aus Württemberg, 33 aus Sachsen, 27 aus Dambura, 23 aus Thüringen, der Rest verteilt sich auf die übrigen Länder. Aus dem Ausland sind 102 Studierende nach Heidelberg gekommen, darunter 12 aus Amerika, 12 aus Polen, 11 aus Rumänien, 9 aus der Schweiz, 8 aus Lettland und 8 staatenlose. Je Neben aus Deutsch-Oesterreich und Japan. Je sechs aus Neulandien und Ungarn und die übrigen aus anderen Ländern.

*** Der verfolgte Romancier.** In England und besonders in Frankreich werden noch häufiger als bei uns Prozesse gegen Schriftsteller von Familien angekrengt, die zu ihrem Mißvergnügen ihren Namen in den Romanen der Autoren entdecken. In ziemlich Verlegenheit wurde Alphonse Daudet durch eine von ihm unwillkürlich genannte Familie gebracht. Als er seinen „Tartarin aus Tarascon“ zunächst als Zeitungsroman im „Figaro“ veröffentlichte, hieß der Held Tartarin. So gleich drohte eine sehr alte Familie dieses Namens mit einem Prozeß. Da aber Daudet, wie er gestand, „eine heilige Ehen vor Gerichtshöfen und vor der Justiz überhaupt hatte“, so entschuldigte er sich sofort demütigst und taufte seinen Tartarin Tartarin um. Doch forrigierte er den Namen so eifrig, daß in der Erstausgabe des Romans Tartarin zuweilen immer noch als Tartarin figurirte und ein- oder zweimal sogar als Tartarin.

*** Vorbereitungen Frankfurt für die Feier des Goethejahres 1932.** Frankfurt plant für das Jahr 1932 eine Goethe-Ausstellung, an deren Durchführung bereits fest die erste Hand angelegt wird. Man hofft, daß es bis dahin auch möglich ist, das Goethemuseum und das Alte Deutsche Hoftheater so auszubauen, insbesondere durch Erweiterung beim Grundstück von Weiden, das endlich die Raumverhältnisse, unter denen insbesondere die wertvollen Goethebibliotheken leiden, behoben werden können.

*** Erlöse einer Frödischen Künstlerin.** Die jugendliche Schauspielerin Anneliese Born, deren Tätigkeit am Mannheimer Nationaltheater man sich immer noch gern erinnert, ist unter ehrenvollen Bedingungen für die nächste Spielzeit an die Münchner Kammeroper Schauspielsaal verpflichtet worden.

Literatur

*** Josephs Kraigher-Vorles:** Lebenserinnerungen einer alten Frau. Grotstein u. Co., Leipzig. Von diesen Erinnerungen einer hochbetagten ungewöhnlichen Frau, einst das Pflegetochter schlichter Pfaffen in einem Rätiner Ort, heue die Frau eines bekannten Generals, erschien im vorigen Jahr um diese Zeit ihr erstes Buch der Lichheit. Schon damals hieß man den Wunsch nach dem zweiten Band. Was der erste Band schon ein hübsches Nelesent zu Weismachen, so kann dieses vom zweiten Band erst recht besopotet werden. Da er aus dem tiefsten Geis herandersicheren ist, wird auch das nenerstene Buch, das von den Kreuzen des Lebens hier neutralen Frau handelt, die Hundstiften zum Leben wurde, eine gleich verallgemeinernde Wirkung haben. Der Eindruck, den die Kreuzen wech hinterlassen, ist tief und nachhaltig. Niemand wird ohne tiefes Dankgefühl das wertvolle Buch, das Unkennelwerte enthält, aus der Hand legen. Es gleicht nicht nur den schönsten Erzählungen, sondern hat auch noch den großen Vorzug, Wahrheit und Selbstlichkeit zu berichten.

Humor

Ein junger Arzt, der noch keine Praxis hatte, verließ seine Wohnung auf kurze Zeit und schrieb an die Tafel seines Wartezimmers: „Ich komme in 15 Minuten zurück.“ — Bei seiner Rückkehr fand darunter: „Warum?“

Entfernte Verwandtschaft

Dame (zu einem großen Mädchen, das ein Baby trägt): „Du bist wohl mit der Kleinen verwandt?“ Mädchen: „Ganz entfernt. Ich bin die Älteste, und sie ist die jüngste von dreizehn Geschwistern.“

Berühmte Fechtstätten

von Fedor v. Zobeltitz



Fröhliche Tafelrunde. (Nach Hauffs „Phantasten im Bremer Ratsteller“.)

Auch das Trinken hat seine Kultur. Der Freund eines guten Tropfens wird immer ein Weinkenner sein, der Weinkenner aber nie ein Säuser. Zur Kultur des Trinkens gehört die Verfeinerung des Genusses, nicht die unmäßige Fülle der Gabe, gehört zugleich das *Justitium* der Trinkschube und ihre stimmungserzeugende Atmosphäre. In Privatgesellschaften versteht sich das von selbst, in den modernen Weinrestaurants tut es nicht immer die von dem „Innenarchitekten“ geschaffene Eleganz, man muß sich vor allem beglückseligen fühlen. Es ist, wie gesagt, die „Atmosphäre“ der Solalität, die sich schwer beschreiben läßt, die man indes am ausgeprägtesten in den älteren, zum Teil schon historisch gewordenen Trinkstätten fand und findet und von denen ich hier plaudern will.

Beginnen wir an der Waterkant. Der Bremer Ratsteller ist natürlich nicht mehr derselbe wie in jenen Tagen, da er Wilhelm Hauff zu seinen „Phantasten“ begeisterte. Aber durch die alten Kellerzellen weht doch noch so etwas von dem Hauch großer Vergangenheit, da im „Senatszimmer“ die Ratsherren durch Jahrhunderte sich zu frohen Gelagen zusammensanden. In Danzig war der herrliche gotische Bau des *Artushofes* im ganzen Mittelalter das Trink- und Tanzhaus der vornehmen Bürger, die sich an den Stammtischen zu Bruderschaften vereinten, „Bauken“ genannt. Jedwede Bank hatte in den frommen Zeiten einen Heiligen als Schutzpatron, für den man in St. Martin und St. Nicola eigene Kapellen stiftete. Von der großen Halle des Artushofes aus führt heute eine direkte Verbindung in den Ratsteller.

In Lübeck trägt das patriaralisch erneuerte *Schackelhaus* noch den Weinfranz als ehemaliges Zeichen der Weinschankgerechtigkeit für die Krämerkompagnie, im Hause der

Freunde tren. Futter u. Wegner, seit 1811 auf derselben Stelle in der Charlottenstraße, ist durch E. T. A. Hoffmann und Ludwig Devrient berühmt geworden. Ihr Anselmisch stand im Erdgeschoss des Parterregelhofes, in ihrem historischen Keller hat die Firma aber auch ein interessantes „Hoffmanns-Erinnerungszimmer“ eingerichtet. Verschlungen von der neuen Zeit wurde die „Baumannshöhle“ in der Schillerischen Weinstube, 1742 entstanden und zwanzig Jahre danach in den Besitz von V. B. Maurer übergegangen, dem Stammvater eines Geschlechts mit guter Weinung, dessen Enkel sich mit seinem Schwager Bracht zusammantat, so daß nun die Firma Maurer u. Bracht entstand. In der „Baumannshöhle“, einem nach dem Kaiser also benannten Kellerraum, waren Lessing, Mendelssohn, Hamler, Sulzer, Nicolai und ihr Kreis ständige Gäste. Auch die alte Dippelsche

Im Rheinland habe ich mich gelegentlich in manchen Orten, viel von Dichtern belungenen Fechtstätten festsetzen können; in Mainz im Heiligen Weis, einem im dreizehnten Jahrhundert erbauten ehemaligen Hospital mit köstlichem Kunst- und Wappensaal, in Erbach im Engel, in Rhmannshausen in der Krone, im Gedeken an Scheffel, Weibel



Die „Krone“ in Rhmannshausen, an die sich seit altertümlicher so manche „feuchte“ Erinnerung knüpft.



Der „Artushof“ in Danzig, der schon im Mittelalter als Trink- und Tanzhaus berühmt war.



Die „Drei Meeren“ in Augsburg, deren herrliche Barockfassade aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammt.

Wittbergersgesellschaft kann die glanzvolle Dialekt mit ihren geschickten Balken und Bankwagen dem, der es hören will, mancherlei erzählen von seiner frohlaunen Vergangenheit, da hier die Seefahrer aller Nationen ihren Schoppen tranken.

Auch in Königsberg könnte das berühmte Blutgericht von alten Zeiten plaudern. Nach den Chroniken sollen die Verführer auf ihren Wanderschaften Neben aus Capern, Italien und Südfrankreich nach Preußen gebracht haben, und als der Herzog Rudolf von Bayern 1363 als Gast des deutschen Ordens in Tübingen weilte, hat ihm der damalige Weisheitswein so gut gemundet, daß er die klassischen Worte sprach: „Der Trunk ist als wie ein echtes Öl, davon einem die Schnause fließt.“

Über fahren wir Südländer. Erste Station: Berlin, reich an derlei ehrwürdigen Trinkstätten, von denen die ältesten genannt sein mögen. Da ist unter den Linden die Weinhandlung der Gebrüder Dabel, 1779 von dem Kellermeister Friedrich des Großen, Johann Simon Dabel, gegründet, und wenigstens in seinen Grundweinen steht auch das alte Haus noch, wenigstens von pleistivoller Hand erneuert.

Auf der anderen Seite der Linden lag Rudolf Dreifels als alter Fokal mit den „Katakomben“-Zimmern nach hinten heraus, denen Paul Linden diesen unheimlichen Namen gegeben hatte. Später bedelte Dreifels sich ein paar Döner weiter an, aber seinem gepflegten Weinkelner blieben die

Weinstube am Alexanderplatz existiert nicht mehr, jene vielbesuchte Fechtstätte, in der vor rund achtzig Jahren das Witzblatt „Kladderadatsch“ ins Leben gerufen wurde. Aber die „Gesellschaft der Gelehrten des Kladderadatsch“ lebt weiter und tagt an jedem Donnerstag im Zarbachschen Weinhaus in der Kanthstraße.

In Hildesheim lockt noch immer die altbekannte Domschenke am Domhof mit ihren schenkwerten, an Spitz geschlitzten Höckern reichen Kellerzellen zu froher Nacht. Nürnberg hat sein Goldenes Posthorn, Raasburg seine Drei Meeren mit der Fassade von 1792 und jenem Rammler im Federkaal, in dem Anton Wagner die Schuldscheine Kaiser Karls V. verbrannt haben soll. In Reichenburg ob der Tauber ist das Gasthaus zum Pamm, ehemals der Versammlungsort der Schäfergilde zu lustigem Gelage und ihrem berühmten Tanz, gänzlich renoviert worden, ähnlich so die Goldene Rose zu Dinkelsbühl, bereits das feuchtschöne Viertel von Ralslern, Adnigen, Fürsten. Mancherlei von seiner ehemaligen Schönheit hat auch der berühmte Ratsteller zu Dalberstadt eingeblüht, doch in den lauschigen Winkeln unter dem Kreuzgewölbe kann man sich bei einem feischen Trunk immer noch Jahrhunderte zurückträumen.



Im historischen Keller von Futter & Wegner zu Berlin, Schauplatz der bekannten Oper „Hoffmanns Erzählungen“.

Auerbachs Keller zu Leipzig war ursprünglich die Weinablage von Auerbachs Hof, den der Professor und Senator Heinrich Auerbach eigentlich Stromer geheißen 1530 in der Grimmalchenstraße als Sommerplatz für die Kellernaren erbauen ließ. Um den seltsamen Senator kümmert sich heute freilich kein Mensch mehr, aber der Keller hat durch seine Beziehungen zur Bauklage, an die noch zwei alte Gemälde erinnern, seinen poetischen Weisheitsgeist behalten.

Bodenstedt und an Freiligrath, der hier im Maien 1844 sein „Waldensbekenntnis“ beendete, in Dattelnheim bei Weib, wie kommt es zu Engel Weibern im deutschen Nebengelände stehen gute alte Weinstätten am Wege, und es ist eine freundliche Fügung, daß es zum Teil deutsche Poeten waren, die sie Angend verherrlichten. Ich handle hier in ihrem Sinne, wenn ich allen diese Bitte aus Herz lege. Wenn ihr gelegentlich an einer der schönen Stätten weilt, die hier geschildert werden, gedenkt des Notrufs, der in den letzten Jahren aus den schwer gepflügten Gebieten an unseren großen Strömen drang. Er darf nicht ungehört verhallen. Auf den Nebenhängen am Rhein und seinen Nebenflüssen reist ein Traubenblut, um das uns die Welt beneidet. Und wenn einer sagt, daß es unser Wein doch nicht mit den Gewächsen von jenseits der Vorgelien aufnehmen könne, so laßt euch noch eine Flasche deutschen Rotweins aus Späburgundertrauben kredenzen und — überzeugt euch selbst nochmal!

Mannheimer Fechtstätten

Mannheim hat keine so berühmten alten Fechtstätten, wie die vorerwähnten Orte, die auf eine vielhundertjährige Geschichte zurückblicken können. Trotzdem gibt es in der Stadt des Rheins und des Neckars auch Fechtstätten von historischer Bedeutung, alter Tradition und gutem Ruf. Zu diesen zählt in erster Linie der frühere „Europäische Hof“, ein großes stattliches Hotel am Parkring, in dem sich legt das Kohlenkonfessor Weichenmeyer befindet. In dem Hotel wohnte am 20. und 21. April 1830 Prinz Wilhelm von Preußen, nachmaliger Kaiser Wilhelm I. mit seinem Sohne, dem späteren Kaiser Friedrich. Weiter sei genannt der frühere „Walden Hof“, das letzte Apollotheater, in dem die Mannheimer des letzten Jahrhunderts ihre großen feischen Verankaltungen abhielten und in dessen einem Saal sogar die Musterung der Rekruten stattfand.

Weit über die Mauern von Mannheim hinaus genoh das alte bürgerliche Gränhaus „Zum Habereck!“ von seiner feischen guten Ruf. Es ist die Stammburg des „Heuerle“ und eine beliebte Stätte des Mannheimer Bürger- u. Handwerkerhandes. Dem alten Mannheimer noch gut in Erinnerung sind die alten Bierkeller in der nächsten Umgebung der Stadt. Im „Alten Mauerhof“ und im alten „Durlacher Hof“ feierte der Mannheimer Mutterwitz im vorla. Jahrhundert Triumphe. Es waren dies Fechtstätten, in denen nicht nur der eingesehene Mannheimer mit Vorliebe verkehrte und posullerte, sondern die auch von den Fremden zur Anknüpfung von Beziehungen mit der Mannheimer Einwohnerhaft gerne aufgesucht wurden.



„Goldenes Posthorn“ in Nürnberg.

Gute Fahrt in's neue Jahr



Frohe Fahrt ins neue Jahr!

*Bequeme Fahrt — niedrigste
Kosten — höchste Leistung —
modernste technische Gestaltung
— Vollkommenheit in jeder Be-
ziehung: addieren Sie all dies
und das exakte Ergebnis kann
nicht anders lauten...*

ADLER!

*Und nun:
Frohe, frohe Fahrt 1928
für Sie und die Ihren!*

*Dank vorbildlicher Fabrikation
jetzt sofort lieferbar!*

mit
dem neuen
Adler!

ADLERWERKE vorm. Heinrich Kleyer **FRANKFURT A. M.**
Aktiengesellschaft

Filiale in Karlsruhe: Zirkel 32

Vertreter in Mannheim: „Akrema“ Automobil-Ges. m. b. H., M 7, 9a-10

Die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Verein Mannheimer Privat-Auto-Vermietung Telephon 23913 Augartenstraße 97/99	Katholisches Vereinshaus Bernhardushof K 1, 5a Tel. 30747	Betz & Co. Firmenschilderfabrik Telephon 23300	Emsf Binder u. Frau Kolonialwaren, Landeserzeugnisse, Milch, Eier, Butter, Käse C 3, 19 Tel. 51521
Weinhaus Böning Ernst Bankhardt Wwa. Q 4, 23 Tel. 22427	Goldschmiedehaus Wilhelm Braun M 1, 6, gegenüber Kaufhaus Tel. 32949	Städtische Lotterie-Einnahme Adolf Burger Uebersee-Reisebüro S 1, 5 Breitestraße S 1, 5	Jean Diez und Familie Malermaler J 6, II
Friedr. Dröll u. Familie Q 2, 1 Tel. 30460	Ludwig Elsinger B 2, 16 Tel. 21547	Heinrich Emsf Restauration M 2, 2 Tel. 32086	J. J. Fäßler Kur- u. Kindermilchkuranstalt Ludwigshafen Dammstr. 14
Cäsar Fesenmeyer Juweler Mannheim P 1, 5	K. Feuerstein „Zum Walfisch“ E 4, 8 Tel. 20034	Jakob Fleck Amliche Güterbeständler und Fuhrgeschäft Feudenheim	Familie Karl Frank Bäckerei u. Konditorei Mannheim, G 7, 30
Friedrichspark-Restaurant Inhaber: Otto Fria	Familie Karl Gräske Weinrestaurant „Sühneprinz“ M 4, 6	Nicolaus Greiff u. Frau Restaurant zur Stephanienpromenade Rheindammstr. 55 Tel. 32300	Familie Adolf Hog Kaffee „Hauptpost“ P 3, 5 Tel. 25782
Weinhaus Holzapfel C. Holzapfel u. Frau D 6, 2	Weinhandlung Ad. Hick Am Walfischplatz Ludwigshafen a. Rh.	Georg Jacob Oeigroßhandlung Seddenheimerstr. 62/64	Ludwig Kinzinger Weinkellerei Inhaber: Adolf & Karl Kinzinger Mannheim, N 7, 8 Kinzinger Hof
Kaffee Kinzinger Hof Inhaber: M. Ferni Wwe Geschäftslieg.: Hermann Schmidbour N 7, 8	Adolf Kurländer Tapeten - Linoleum N 2, 9 Tel. 23694	K. Laux u. Frau „Roter Hahn“ U 5, 15	Karl Loyer u. Familie Bäckerei, Konditorei u. Café Q 5, 20
Restauration zum Lokalbahnhof Familie Foshag U 5, 16	Firma Peter Metz Weingroßhandlung Seddenheimerstr. 80	Städt. Lotterie-Einnahme Eduard Möhler Mannheim K 1, 6 Zigarren-Spezialgeschäft	Geschwister Nixe Damenschneiderat - Plüsch-Brennerei O 5, 1 Tel. 23210
Oskar Presfinari Blumengeschäft N 3, 7/8, Kunststraße	PARK-HOTEL G.-m. b. H.	Plankenbad Damen-Friseur-Geschäft D 3, 8 Emil Koch u. Frau	Alois Pusch Dekauranstalt Tel. 21511 Q 3, 6/7
Familie Heinrich Raudenbusch Malermaler Tel. 22975 U 1, 21	Familie Aug. Reiff Wwe. Kinzinger Keller N 7, 8	Kaffee-Restaurant Rennwiesen Inh.: Morscheuser & Zipperle Tel. 29406	Gebrüder Roßnagel Schweizingerstr. 145
Marco Rosa Terrazzo- u. Mosaik-Geschäft Tel. 52872 Käferialerstr. 79	Georg Schemm sen. Schweinegroßschlächterei Tel. 31062 Mannheim-Schlachthof	Tonkünstlerhaus Arthur Kirschner Fachwissenschaftlich. Musiksortiment Ultraphon-Alleinverkaufsstelle	Centralgenossenschaft für Viehverwertung Hannover Geschäftsst.: Mannheim-Schlachthof Schüly, Oberreicher & Heiling

Mannheim 1927-28

Die Tätigkeit der Stadtverwaltung

Ein Rück- und Ausblick von Stadtrat Ludwig Haas

Die Zeit zwischen den Jahren ist besonders gezeichnet. Rückschau auf die Weichenstellungen des verflohenen Jahres auf gemeindlichem Gebiete zu halten, aber auch sich Gedanken über die zur Lösung drängenden Probleme zu machen. Das abgelaufene Jahr 1927 ist gekennzeichnet durch einen wirtschaftlichen Aufschwung, an dem auch Mannheims Wirtschaft teilzunehmen konnte. Ertragssteigerungen laut dadurch die Erwerbslosenverhältnisse erheblich und die Hilfsleistungen erheblich gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Erleichterung. Auf dem Gebiete der Wohnungsbauverwaltung hat Mannheim im vergangenen Jahre außerordentlich viel geleistet. Voller haben die eingetragenen Eigentümerleistungen auf dem Kapitalmarkt die allgemeine Entwicklung abzuschnitten. Wir werden im kommenden Jahre nicht im entscheidenden in der Lage sein, in dem einschlägigen Tempo auf dem Gebiete der Wohnungsbauverwaltung fortzuführen, so sehr es im Interesse der Volkserhaltung fortzuführen, aber auch der Arbeitsbeschaffung wünschenswert wäre. Eine Anzahl von Einrichtungen wurden im vergangenen Jahre von der Stadt zu Ende geführt und dem Betrieb übergeben. Große Mittel wurden aufgewendet für die

Erneuerung und Verbesserung der Straßen.

Hier ist ja noch so vieles nachzuholen, um der durch die Steigerung des Verkehrs unentwählich gewordenen Staubplage zu begegnen. Einen erfreulichen Um- und Ausbau erfahren auch wieder die städtischen Werke und die Straßenbahn.

Aus dieser Ueberblick ergibt sich, daß man bemüht ist, die durch die Entwicklung unseres Gemeinwesens sich ergebenden Aufgaben zu erfüllen. Ob zwar immer die vorordnungs- und wirtschaftlichen Probleme in Angriff genommen werden, wie es gerade bei der sogenannten Finanzlage, in der sich unsere Stadt wie übrigens alle Gemeinden befinden, notwendig ist, soll hier nicht näher geprüft werden. Bei allen Unternehmungen, seien sie wirtschaftlicher, kultureller oder sozialer Natur, ist darauf Bedacht zu nehmen, daß unsere Wirtschaft bei der ungenügenden Lage, in die Mannheim durch die Auswirkungen des Weltwirtschaftskrisis gebracht wurde (Wirtschaftskrisis, Tarifpolitik der Reichsbahn, Verlust von Arbeitsplätzen, Verdrängung der Reichsbahn usw.), durch die städtischen Steuern nicht übermäßig belastet und erdrückt wird, daß sie vielmehr leistungsfähig und entwicklungsfähig bleibt. Einen Anreiz zur Erweiterung der vorhandenen und zur Niederlegung neuer Industrie- und Handelsbetriebe kann in erster Linie eine

mäßigt niedrige steuerliche Belastung

bleiben. Es darf bei dieser Gelegenheit festgestellt werden, daß die Stadtverwaltung bei der Ausfertigung des diesjährigen Etats mit großer Vorsicht vorgegangen ist, so daß Mannheim bezüglich der städtischen Steuern mit der niedrigen Lage unter den badischen Städten hat. Doch hier möglichst keine Veränderungen im kommenden Etat eintritt, muß unter aller Bestreben sein. Leider findet Mannheim für seine Belange höheren Orts, bei Land und Reich, nicht immer das notwendige Verständnis. Das sei hier so recht deutlich bei der Behandlung der

Bahnbrückenfrage.

Obwohl die Verhältnisse auf der Mannheim-Ludwigsbahner Brückenbrücke nach wie vor unklar sind, obwohl die Durchführung des hiesigen Projektes die weitestgehenden Kosten verursacht, wurde es leider mit den beiden anderen, dem von Speyer und von Mainz, verstoßen, trotzdem jene das Doppelte bis Dreifache des Mannheimer Projektes kosten und deren Dringlichkeit bei weitem geringer ist. Preisgründe scheinen den Ausschlag gegeben zu haben. — Unsere unthätigen und unwürdigen Verkehrsverhältnisse erfahren endlich durch die Erweiterung des Bahnhofes eine Besserung. Damit ist allerdings das Projekt der Verlegung des Bahnhofes und seine Umgestaltung in einen Durchgangsbahnhof in weite Ferne gerückt. Immerhin bedeutet der Umbau eine wesentliche Verbesserung, wenn auch zugestanden werden muß, daß durch die Einengung des Bahnhofes Nachteile entstehen. Voller muß die Stadt die Baukosten vorstrecken und erhebliche Summen für die notwendig gewordenen Umgestaltungen des Bahnhofes aufwenden.

Große Aufgaben sind auf kulturellem Gebiete, insbesondere des

Schulwesen

zu lösen. Durch die Ausdehnung des Fortbildungsschulunterrichts der Mädchen auf drei Jahre, durch die Erweiterung der Handels- und Gewerbeschulen ist eine ungeheure Raumnot entstanden. Es ist in hygienischer und pädagogischer Hinsicht nicht zu verantworten, daß die Schulklassen täglich vom frühen Morgen bis in die späte Nacht benutzt werden. Und doch müssen gerade für diese Schüler bessere Unterrichtsbedingungen geschaffen werden; denn es gilt, unsern gewerblichen Nachwuchs die bestmögliche Ausbildung zu geben, damit er später im Konkurrenzkampf bestehen kann. Auch unsere Mittelschulen, die teilweise auf die Benutzung von Abteilungen der Volksschule, die aber von dieser bald wieder gebraucht werden, angewiesen sind, sind sehr besetzt. Noch ein Wort zur Handelshochschule. Wenn auch bei Gründung der Handelshochschule vor 20 Jahren die Bedeutung der hochschulmäßigen Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses noch unklar war, so haben doch im Laufe der Jahre die Handelshochschulen ihre Existenzberechtigung durchaus erwiesen. Voller hat der badische Staat, dem übrigens die Hochschule seine Handelslehrer ausbildet, bis jetzt jede Unterstützung sowohl ideeller als auch materieller Art abgelehnt. Wenn aber die Handelshochschule eine weitere gedeihliche Entwicklung nehmen soll, so tut ihr ein Gebäude dringend not.

Eine wichtige Frage für eine sich regende, vorwärtsstrebende Stadt ist die der

Eingemeindung

Wieviel haben frühere Eingemeindungen nicht alle Wünsche und Hoffnungen erfüllt, es darf aber aus Gründen der Gleichheit, Bevölkerungs- und Verkehrsverhältnisse die Eingemeindungsfrage nicht ruhen. Sehr wesentlich ist — das soll bei dieser Gelegenheit betont werden — die umliegenden Gemeinden der näheren und weiteren Umgebung in nähere Beziehung zur Stadt zu bringen. Voller hat sich der Plan, ein sogenanntes Vorortbahnen anzulegen, durch die inwärtigen eingetragenen Umwälzungen der Geldbeschaffung nicht verwirklichen lassen. Voller wir, daß in absehbarer Zeit die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt den Ausbau des geplanten Netzes ermöglichen. Die Errichtung einer Großplanten-Wege ermöglichen. Die Errichtung einer Großplanten-Wege ermöglicht. Die Errichtung einer Großplanten-Wege ermöglicht.

Ich habe aus der Fülle der sich andrängenden Aufgaben eine Anzahl herausgegriffen. Ihre Ausführung wird, wie bereits betont, nur in dem Maße möglich sein, als die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft reicht. Voller wir, daß die allgemeine Entwicklung auch weiterhin anhält. Unsere Stadtverwaltung wird im kommenden Jahre einen

neuen Oberbürgermeister und einen neuen Bürgermeister erhalten.

Stadtrat und Stadtverordnete, die die Wahl vorzunehmen haben, tragen eine große Verantwortung. Möge es gelingen, moderne, vorwärtsstrebende Männer zu finden, denen bei allem Weitblick und aller Tatkraft doch nicht das Verstandnis für Mannheims besondere Lage in wirtschaftlicher Beziehung fehlt.

Die städtischen Werke

Einige Wünsche im Interesse der Verbraucher Von Stadtrat Dr. Wittjak

Es ist für den Techniker wohl ebenso wie für den Wirtschaftler interessant und relevant, am Ende eines Jahres auf das zurückzuschauen, was auf seinem Gebiete im abgelaufenen Jahr erreicht wurde und was insbesondere das abgelaufene Jahr an Änderungen, Verbesserungen und Neuerungen gebracht hat. Ich möchte diese Umschau zunächst als Mitglied der städt. „Ela-wa“-Kommission (Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke) halten. Ich beginne mit dem, was am sichtbarsten ins Auge fällt:

der elektrischen Beleuchtung.

Unwiderlich schweifen da meine Gedanken zurück zu den Kriegsjahren 1914-18, wo wir das dunkle Mannheim hatten und es wahrlich keine Lust war, hier zu leben. Als dann diese schreckliche Zeit vorüber war und auch recht schlichter und allmählich es wieder heller in Mannheim wurde, konnte man doch überall den bannenden Ruf hören, ob wir wohl wirtschaftlich es werden möglich machen können, uns in absehbarer Zeit wieder eine so hohe elektrische Beleuchtung zu leisten, wie sie etwa 1918 vorhanden war.

Und was sehen wir heute? Hatte schon das Jahr 1926 die Fortschritte hinsichtlich der elektrischen Beleuchtung in den Schatten gestellt, so hat das Jahr 1927, besonders in der Weihnachtszeit, dem Auge eine Lichtfülle dargeboten, wie sie für Mannheim geradezu als märchenhaft bezeichnet werden muß. Aber auch abgesehen von den effektvollen Schaufensterbeleuchtungen ist im vergangenen Jahre die

Straßenbeleuchtung wesentlich intensiver geworden,

woran übrigens die vielen neyerlichen Lichtreklamen — mit ihren farbigen Transparenztafeln — nicht unwesentlich beitragen. Ebenso wie die Außenbeleuchtung hat nun auch die elektrische Innenbeleuchtung in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Man kann geradezu von einem Hunger nach elektrischem Licht bei der Mannheimer Bevölkerung sprechen. Demgegenüber tritt die Gasbeleuchtung immer mehr in den Hintergrund.

Wenn so das Gebiet der Beleuchtung, wie dies natürlich und berechtigt erscheint, allmählich aus dem Verbrauchsbereich des Gaswertes zu dem Elektrizitätswert hinübergerückt, so hat dafür das Gaswerk in den letzten Jahren andere Anwendungsbereiche, insbesondere

für Koch- und Heizzwecke und für die Ferngasversorgung fremder Gemeinden

erhalten. Es befindet sich deshalb auch unser Gaswerk auf einer fortschreitenden Kurve und wir können uns freuen, daß dasselbe mit den neuesten Einrichtungen auf dem Gebiete der Wasserversorgung ausdastet und auch Erweiterungsfähig ist. Es kann erwartet werden, daß gerade auf dem Gebiete der Ferngasversorgung eine planmäßige Weiterarbeit erfolgt und unserer Stadt dadurch neue Einnahmen ausfließen werden. Immerhin ist ein Verleib zwischen den Konsumierern von Gas und elektrischem Strom beim Gas eine launige, ziemlich gleichmäßige ansteigende, beim elektrischen Strom dagegen eine sprunghaft nach oben strebende Kurve. Es betrug nämlich

im Jahre 1913	die verkaufte Gasmenge	9,2 Millionen c.m.
1918	"	18,7
1926	"	27,3

hier also eine Konsumsteigerung von etwa 1:2:3. Dagegen weisen unsere Elektrizitätswerke Industriebetriebe und Kraftwerk Rheinau für die Gemarkung Mannheim zusammen auf im Jahre 1902 eine verkaufte Strommenge von 6,1 Mill. Kwst.

1913	"	22,3
1926	"	54,4

somit eine Konsumsteigerung von etwa 1:3,5:9.

Was die technische Entwicklung unserer Werke anbetrifft,

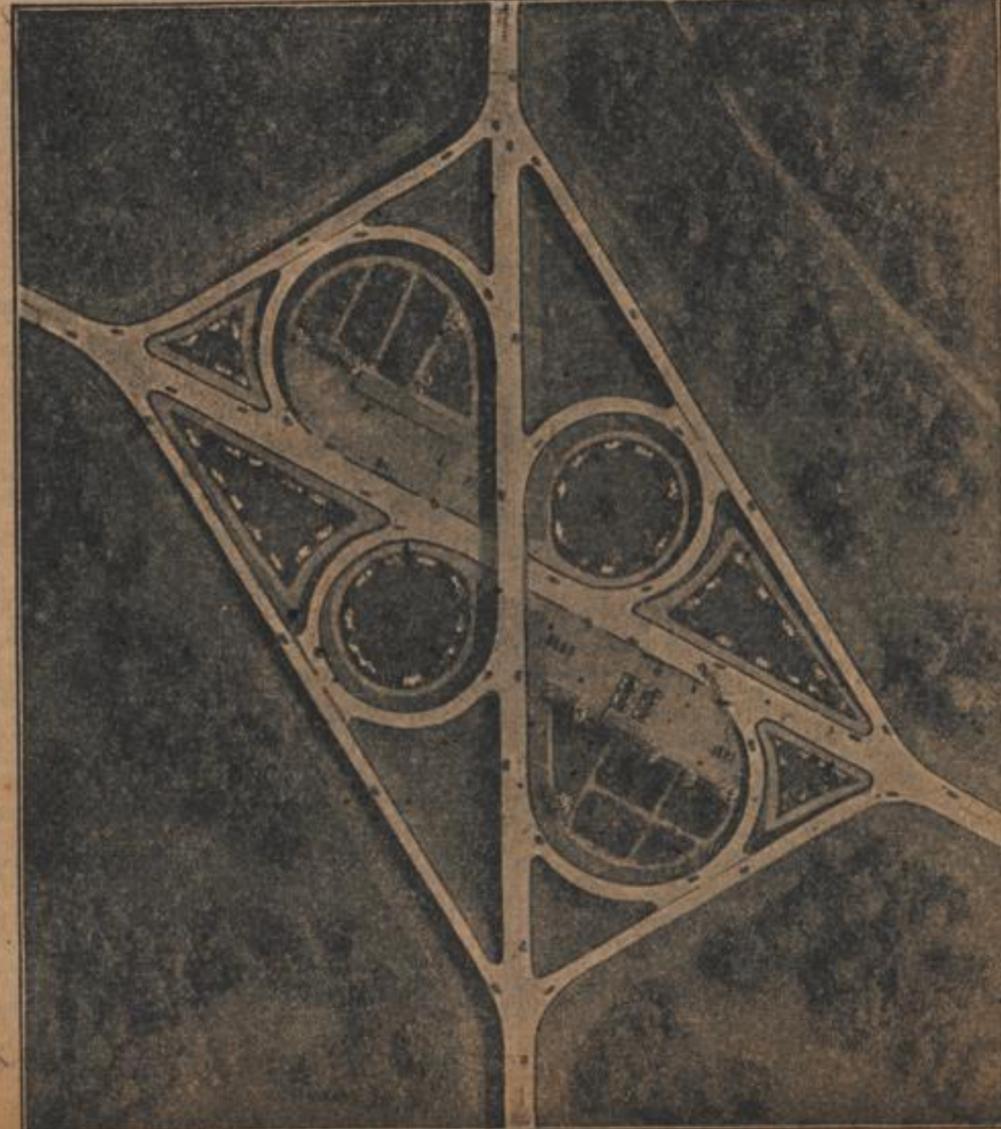
so sind hier im Jahre 1927 zwei große Neuanlagen entstanden, die ihrer Vollendung entgegengehen und die beide als hervorragende Leistungen anzuführen sein werden. Die eine ist das neue Ballerwerk in Rheinau, das, wie sich heute schon zeigen läßt, eine großartige moderne Anlage zu werden verspricht und ein Schmuckstück bilden wird, wie es auch das Kaiserliche Wasserwerk vor und heute noch ist. Die andere Anlage ist der Umbau der alten Umformerstation in der Neppelstraße zu einer modernen Umschalt- und Umformerstation. Bekanntlich ist die Elaeerzeugung von elektrischer Energie bereits seit längerer Zeit sowohl im Elektrizitätswerk Industriebetriebe wie auch im Kraftwerk Rheinau annäherlich einseitig. Beide Werke sind nur noch Schalt- bzw. Umformerstationen, die ihren Strom vom Großkraftwerk Mannheim beziehen. Dieses selbst arbeitet in Parallelbetrieb mit dem Badenwerk. Eine weitere Stromlieferung erfolgt neuerdings auch durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, das Strom von 220.000

Autost Straßen, die sich nicht kreuzen

Zwischen Mannheim und Heidelberg

Bis heretlich berichtet, wurde in einer in Hannover abgehaltenen Verwaltungskonferenz der Daxraba beschlossen, das Unternehmen auf privatrechtlicher Grundlage zu finanzieren, sobald es sich selbst trägt. Als erste Etappe soll die Straße Frankfurt-Heidelberg mit Inbetriebnahme von Mannheim nach Heidelberg ausgebaut werden. Ein kritischer Punkt ist natürlich die Kreuzung der beiden Straßen. Um zu vermeiden, daß dadurch der Verkehr gehemmt wird, hat die Daxraba eine Lösung ausgearbeitet, bei der sich die Autostraße nicht kreuzen. Zum ersten Male soll diese neuartige Ausbaurichtung auf der als Versuchsstrecke zur Aus-

führung kommenden Teilstrecke Frankfurt-Heidelberg (von oben nach unten) angewandt werden, wo sich die Straße mit der Autostraße Mannheim-Heidelberg (von links nach rechts) kreuzen wird. Die Strecke Frankfurt-Heidelberg dabei als Überführung vorgesehen. Grundsätzlich muß auf dieser Kreuzung rechts gefahren werden. Die Wagen, die nach links auf der Kreuzungstraße weiterfahren wollen, besetzen eine Rechtschleife. An der Kreuzungshöhe sind Tankanlagen vorgesehen, Garagen, Werkstätten, Gasthäuser usw. Der Schleifenradius beträgt 50 Meter. Die Mehrkosten dieser ganz neuartigen, gefahrlosen Kreuzungsanlage sind verhältnismäßig gering. (Modell von Landesoberbaudirektor Becker-Rosfel).



Phot. H. Spangenberg, Frankfurt a. M.

Rückblick auf das Jahr 1927

Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft

Januar: Das Reichsjustizamt in Berlin feierte am 3. sein 50jähriges Bestehen. Justizminister Dr. Voss und Reichskanzler Dr. Brüning hielten Ansprachen. — 7.: Baron Korf, der sich in verschiedenen Städten als Sohn des letzten deutschen Kronprinzen feiern ließ, mit seinem bürgerlichen Namen Domela, wurde in Köln verhaftet. — Am 10. begann in Berlin der große Darmat-Prozess. — 11.: Sachsen erhält eine neue Verfassung mit dem Sozialdemokraten Heide als Ministerpräsident. — Am 23. wurde die 500-Millionen-Anleihe des Deutschen Reiches zum Abschluss gebracht. — Der 28. brachte die neue Liste des Reichsministers mit Dr. Brüning als Reichskanzler, Gerat als Vizekanzler, Dr. Stresemann wiederum als Reichsaußenminister. — Der Dampfer „Melolite“ der Dapag unternahm am 28. die erste Weltreise seit 1914. — Am 31. fand die Taktik der Interalliierten Militärkontrollkommission ihr Ende.

Februar: In Spanien und Portugal bereitete sich am 3. eine Unruhebewegung vor. Das amerikanische Gesandtschaftsgebäude in Lissabon wurde beschossen. — Im englisch-dänischen Konflikt wegen am 14. englische Kreuzer mit fliegendem Spiel in Schanhai ein. Die Europäer empfinden die Truppen mit großem Unbehagen.

März: Am 9. beannten erneut Genfer Verhandlungen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing zu längerer Unterhaltung den polnischen Außenminister Rakosi. — Gelehrten der West in China sind die Truppen der Südarmerie in Schanhai einmarschiert. Die Gewerkschaften erklärten den Generalstreik, die Behörden den Besatzungszustand. — Am 26. lief auf der Marinefront in Wilhelmshaven der neueste Kreuzer der Reichsmarine „Königsberg“ vom Stapel.

April: Der Dampfer „New York“ trat am 1. seine Jungferntour von Hamburg nach New York an. — Die Rhein-Verträge von 1919 u. 20 konnte am 14. ihr 50jähriges Jubiläum feiern. — Der Wiener Gemeinderat wurde am 21. endgültig aufgelöst mit 78 Sozialdemokraten, 40 Christlich-Sozialen und 2 Gewerkschaften. — Tags darauf erhielt Thüringen seine neue Verfassung mit Staatsminister Dr. Reuther als Vorsitzenden.

Mai: In Genf wurde am 4. die Weltwirtschaftskonferenz feierlich eröffnet. 47 Staaten waren vertreten. Präsident Tammisi hielt die Eröffnungsvorrede. — Der Deutsche Reichstag trat am 11. in Berlin wieder zusammen. — Der Winter schreie am 18. zurück. In München setzte ein Schneeeis ein, der die ganze Landschaft in weiß kleidete. — Der Schnelldampfer „Cap Arcona“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft lief am 14. vom Stapel. — Tags darauf, am 18. führten die sämtlichen Reichs- und Länderbetriebe in Deutschland die 24-Stundenarbeit ein. — Am 19. feierte Spanien das 25jährige Jubiläum seines Königs. Der deutsche Reichspräsident sandte herzliche Glückwünsche. — Der Ozeanflieger Lindbergh landete am 21. nach 33 Stunden und 27 Minuten auf dem Pariser Flughafen Le Bourget. — Am 22. wurde der Reichspräsident von Hindenburg am 22. das Ehrenmal für die 3000 im Weltkrieg gefallenen Kadetten in Lichterfelde bei Berlin eingeweiht. — Am 24. wurde die Berliner Luftverkehrsgesellschaft gegründet. — Am 25. fuhr der erste deutsche Dampfer über den Ärmelkanal vom Festland durch das Wattenmeer nach Süd. — In Leipzig wurde am 28. die Internationale Baukunstausstellung eröffnet. — Am 30. feierte die Universität in Marburg a. Saale ihr 400jähriges Bestehen.

Juni: Die beiden amerikanischen Flieger Chamberlain und Levine wurden am 7. nach ihrem Ozeanflug in Berlin mit großen Ehren begrüßt. — Am 12. trafen die ersten Delegierten aus Genf in Lausanne mit Dr. Stresemann, Briand und Chamberlain ein. Am anderen Tag begannen die neuen Bänderhandverhandlungen. — Am 19. hat die deutsche Delegation Genf wieder verlassen. — Die Universität Bonn trat am 25. die Feier ihres 250jährigen Bestehens. — Der 28. brachte die Verleihung der Friedensnobelpreise durch den Deutschen Reichstag, und zwar zunächst bis zum 31. Dezember 1927. — Am 29. stellte sich die vorausgesagte Sonnenfinsternis ein. — Am 30. wurde die erste deutsche Luftlinie von Berlin nach Hamburg am 30. den Tag ihres 1200jährigen Bestehens als Stadt.

Juli: Die Luftpostlinie ist das So kündete der Telegramm am 1. aus Dortmund. Dort hatte die Reichliche Luftverkehrsgesellschaft das erste Luftverkehrsnetz aus dem Verkehr übergeben. — Schwere Unruhen brachen am 16. in Wien aus. Barrikaden wurden errichtet, das Justizgebäude in Brand gesetzt. Vollständiges Scharenwilde in die Nacht geschossen und beratschelt mehr. 87 Tote und 700 Verletzte wurden gemeldet. Der Ausschuss wird auf viele Millionen Österreichischer Schilling geschätzt. — Nach einer Erklärung des Sowjetkommissars für die Ukraine wurden in den Monaten Mai und Juni in der Ukraine 92 politische Attentate verübt, wodurch 77 prominente Personen der kommunistischen Partei getötet wurden. — In Berlin wurde am 25. die Privatgesellschaft für Aviatik, Kräfte Dr. Paula Hertwig, als erste Deutsche zum außerordentlichen Professor der Universität ernannt. — Am 26. wurde durch das preussische Innenministerium das Reichsministerium des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Herrling, genehmigt.

August: Am Berliner Hof wurde am 8. die erste telegraphische Verbindung mit Buenos Aires hergestellt. — Die Dampfer „Albatros“ und „Eber“ legten am 8. in ihrem neuen Weltreife in der Zeit von 52 Stunden 23 Minuten etwa 6000 Kilometer zurück. — In Bolivien brach am 15. ein Andianer Aufstand aus, an dem sich 200 000 Notblinde beteiligten. — Der neue Kreuzer C der Reichsmarine, „Kaiserin“, lief am 29. in Kiel vom Stapel. Den Taustakt vollzog im Namen des Reichswehrministers Gieseler und des Admirals Reuter sowie des bayerischen Staatspräsidenten und des Oberbürgermeisters von Karlsruhe, die Gattin des Reichsaußenministers Dr. Brüning, der Kommandant der am 4. November 1914 angelegten „Kaiserin“. — Am 29. wurde das vielumstrittene Reichsbahngesetz mit 214 Ja-Stimmen vom Deutschen Reichstag angenommen. 127 Abgeordnete stimmten dagegen.

September: Nachdem am 3. auch Briand, der französische Außenminister, in Genf angekommen war, waren alle führenden Männer beisammen. Die Rats-Verhandlungen konnten beginnen. — Die Eröffnung des 68. Katholikentags fand am 4. in Dortmund statt. Unter den Ehrenräthen saßen auch der Reichsaußenminister Dr. Brüning, der bayerische Bundespräsidenten Dr. Seipel und zahlreiche andere weltliche und geistliche Würdenträger. — Am 5. September stellten die Pocaromächte dem deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Herabsetzung der Truppenzahl im besetzten Gebiet um 10 000 Mann mit. — Am 15. stiftete der amerikanische Milliardär Rockefeller um 10 Millionen Francs für die Rockefeller-Bibliothek. — Am 18. fand die Einweihung des Tausenddenkmal in Hindenburg. Dr. Brüning, Dr. Gieseler, Dr. von Reubell, Madensen und andere Minister nahmen daran teil.

Oktober: Reichspräsident von Hindenburg beauftragte unter der Anteilnahme des ganzen Volkes am 2. die Feier seines 80. Geburtstages. — Am 8. erfolgte die feierliche Grundsteinlegung des Deutschen Hygienemuseums

in Dresden. — Der Chef der deutschen Seereschiffahrt, General Dene, begab sich am 10. an Bord der „Dainburg“, um eine Amerikareise anzutreten. — Am 14. wurde das neue Reichsvolkshochschulgesetz mit 87 gegen 81 Stimmen vom Reichstag abgelehnt. — Der Braunkohlenstreik brach am 17. aus. Von der Belegschaft der Staatlichen Sächsischen Braunkohlenwerke Böhlen bei Leipzig streikten 60 u. 5. Am 22. war er beendet. — In Berlin wurde am 22. die Werkstoffschau 1927 in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eröffnet. — Dem großen Volkswirtschaftler Friedrich List wurde in Leipzig ein Denkmal errichtet und am 30. eingeweiht.

November: Am 1. automobilisierte die deutsche Reichspost die Postbestellung auf dem Lande. — Am 2. wurde Herr v. Frittwig und Caffron zum Vizepräsidenten von Washington ernannt. — Der deutsche Reichsausschuss stimmte am 8. mit 17 gegen 19 Stimmen für Beibehaltung der Todesstrafe. — In Travemünde wurde das erste Schwimmdock für Seefahrzeuge am 6. dem Verkehr übergeben. — Die Hindenburgspende ergab nach einer Veröffentlichung von 6. die Summe von rund 10 Millionen Reichsmark. — Der sächsische Großrat in Italien beschloß am 11. die Abschaffung des Parlamentes. An dessen Stelle tritt der Rat der Vierhundert. — 20 000 Tabakarbeiter wurden in Mitteldeutschland am gleichen Tage ausgesperrt. — Am 14. reisten Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Wien und wurden dort sehr herzlich empfangen. — In Marokko wurde der dritte Sohn des verstorbenen Sultans, Sidi Kadda, am 18. zum Sultan proklamiert. — Ein ungleiches Paar ließ sich am 19. in Bonn trauen: die 63 Jahre alte Prinzessin Victoria zu Schaumburg-Lippe, Schwester Wilhelm II., mit dem 28jährigen Russen Jouboff. — Die heftigen Landtagswahlen vom 20. ergaben: 24 Sozialdemokraten, 13 Zentrumsdemokraten, 6 Deutsche Demokratische Partei, 9 heftiger Landtag, 6 Kommunisten, 7 Deutsche Volkspartei, Volksrechtspartei 3 Abgeordnete. Die Braunschweiger Wahlen vom gleichen Tage: Sozialdemokraten 24, Kommunisten 2, Demokraten 2, Deutschnationale 3, Deutsche Volkspartei 3, Wirtschaftsverband 4, Haus- und Grundbesitzer 2, Nationalsozialisten 1.

Dezember: In Berlin wurde am 1. der Bildtelegraphische Dienst Berlin-Wien feierlich eröffnet. — Der Rigarrenarbeiterstreik erreichte am 2. sein Ende. — Das Ereignis der Angeltelle wahltag am 4. vor. Es erzielten die Hausbauvereine 2100 Vertrauensmänner, 1918 Erlösämner, die 14 Na-Bernde zusammen 488 Vertrauensmänner, 1224 Erlösämner, wilde Witen 55 beam. 145. — Am 5. wurde die 48. Ratstagung in Genf eröffnet. — Am 16. überreichte der Reparationsagent Parker Gilbert der deutschen Regierung seinen 20. Seiten fassenden Bericht. — Vom 18. an wurde überall der große Hitzel gemeldet, doch ließ sie vom 22. an plötzlich nach und schlug in Tannweiler um. — Am 21. erklärte der Reichsarbeitsminister den Schiedsrichtern in der rheinisch-westfälischen Großindustrie für verbindlich.

Katastrophen, Unfälle, Verbrechen, Urteile

Januar 1927: Am 3. unterschlug der Postsekretär Höbner in Dortmund 82 000 A amtliche Gelder und flüchtete. — 6.: Frankreich wurde von einer Grippe-Epidemie heimgesucht. In Marseille wurden an einem Tage 61 in 60 Todesfälle festgestellt. — 7.: In Woposibir (Sibirien) fanden bei einem Grubenunfall 23 Bergleute den Tod. — 8.: Im Pensilvanien in Montreal brach ein Feuer aus, das 125 Menschenleben forderte. — Am 10. fanden in Südrussland an 200 Menschen den Tod infolge großer Sturmwinden. — 18.: In Ostafrika (Transvaal) haben 44 Erbkinder 44 Dörfer vernichtet. — Auf dem Hudson bei New York brach ein Personendampfer auf Treibholz. Hundert Passagiere wurden über Bord geschleudert.

Februar: Im Gebiete des Schwarzen Meeres wütete am 8. ein fürchterlicher Schneesturm, der eine ganze Reihe von Schiffskatastrophen zur Folge hatte. — Die Groß-Liner „Mariner“ wurde am 10. von einer Feuerbrunst heimgesucht. Der Schaden wird auf anderthalb Millionen Dollar geschätzt. — 14.: Ein katastrophales Erdbeben land in der Herzegovina fast. In Mostar klappten zahlreiche Häuser ein. — In Südafrika wütete am 17. ein Unwetter mit Wolkenbrüchen und Erdstößen. 49 Menschen ließen dadurch ihr Leben. — Auf dem Tameres land am 19. ein mit 79 Passagieren besetztes Schiff. 100-jährige Personen fanden dabei den Tod. — In Frankfurt a. M. starb am 21. ein Lichtspielhaus ein. 25 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, 4 fanden den Tod. — Am gleichen Tage erlitten 5 Passagiere eines Motorbootes auf dem Rhein bei St. Reich, 7 wurden schwer verletzt. — Bei Tampico entliefte am 25. ein Erdberschlag. Es wurden 40 Menschen getötet und 70 schwer verletzt.

März: 1.: In Wales wurden 133 Bergleute verhaftet. Nur 60 konnten gerettet werden. — Am 5. wütete auf Madagaskar ein Sturm. 500 Menschen sind umgekommen. — Auf der Hebenstraße in Hindenburg fanden am 10. infolge einer Gasvergiftung 12 junge Leute den Tod. — Ein mit 79 Arbeitern besetztes Lastauto klappte bei Glash einen Berg hinab. Zahlreiche Verletzte wurden schwer verletzt, 6 wurden getötet. — Beim Ueberlegen über den Muth-Tor in der Ukraine ertranken 40 Arbeiter. — Bei einer Explosion der Coal-Coke Company in Pennsylvania verloren am 22. 500-600 Bergleute das Leben.

April: Der spanische Transportdampfer „Lordera“ geriet am 1. an der marokkanischen Küste in Brand. Von den 1800 Soldaten an Bord fanden viele den Tod. — Am 11. April wurde der Planer Rechtsanwalt Dr. Müller wegen öffentlicher Beleidigung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann zu 10 000 A Geldstrafe verurteilt. Dr. Müller legte Berufung ein. — Am gleichen Tage kam man in Berlin einem riesigen Steuerbetrug auf die Spur. Es handelte sich dabei um einen Betrag von 10 Millionen Mark. — In New York brannte am 13. das vierstöckige Reithotel nieder. — Einer der verwegenen Handlangerfälle der Weltgeschichte ereignete sich am 18. in Mexiko. Eine große Bande überfiel einen Zug. 100 Reiter, 100 Reisende und rannte den Zug aus. — Am 20. traf die Nachricht ein über die gewaltige Hochwasserkatastrophe des Mississippi. Die Zahl der Toten geht in die Tausende, hunderttausende obdachlos. — Große Ueberflutungen lauchten gegen Ende des Monats Mitteldeutschland heim. In der Provinz Sachsen fanden teilweise an die 500 000 Morgen Land unter Wasser.

Mai: In West-Virginia verhängte eine Grubenkatastrophe 90 Bergleute. — In Obersachsen gingen am 5. und 6. gewaltige Regenmassen nieder. Sie richteten erheblichen Schaden an. — Am 8. starb der Flugzeugführer von Hottow mit seinem Helfer von Nischhofen bei Gressen ab. Hottow erlitt einen Schädelbruch, sein Helfer war sofort tot. — In Amerika forderten eingehende Tornados in den Tagen vom 8.-10. an 250 Menschenleben, während 1000 Verletzungen erlitten. — Am 15. vernichtete eine Feuerbrunst das Ballois des Eisenbahnverkehrs in Karlsruhe. — Der 17. brachte die große Straßenbahnkatastrophe in Kassel. 11 Personen verloren dabei ihr Leben. — In Lan-

ing (Amerika) brachte ein Bahnunfall sein mit Dynamit beladenes Auto am Eingang zu einer Schule zur Explosion. 58 Kinder wurden getötet. — Zur Witschilow-Rakastrophe werden am 24. noch 600 000 Obdachlose gemeldet.

Juni: Ein Wirbel-Orkan tobte am 1. in Norddeutschland. In der Stadt Lingen wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet. In Erelzig bei Stettin wurden 12 Häuser vernichtet, Dächer abgedeckt und bis 200 Meter weit fortgeschleudert. — Am 6. explodierte bei Lönne unweit Krakau ein Pulverturm, der 133 000 Kilogramm Munition enthielt. Eine Anzahl Häuser wurden zerstört. — Ein russischer Nornarchist erlitt auf dem Hauptbahnhof in Warschau den russischen Sowjetgeländes Woflow, als dieser die Reise nach Moskau antreten will. — In der Nacht vom 17. zum 18. vernichtete ein heftiger Sturm Teile des bayerisch-schwarzwälder Waldes bei Schreierhammer. 4000-5000 Räume bis zu 50 Zentimeter Durchmesser wurden in wenigen Minuten wie Streichhölzer zerstört. — Am 22. wurden die wegen des bekannten Unfalls in Kassel angefangenen beiden Straßenbahner freigesprochen. — Am 25.: Frau Grösel wird in dem großen Wiener Prozesse von der Anklage des vorsätzlichen Mordes freigesprochen. — Am gleichen Tage wurden in Udek 6 Personen infolge eines Unfalls getötet.

Juli: Am 2. wurde der Arbeiter Karl Böttcher wegen der Mordtat am Grafen Lamsdorff und Senta Odetz vom Schwurgericht III in Berlin zum Tode verurteilt. — Ein schwerer Explosionsunfall ereignete sich bei Manting am 3. Ueber 100 Chinesen fanden den Tod. Tags darauf wütete über Odessa ein schwerer Orkan, der viele Dächer abdeckte, 20 Personen ums Leben brachte und sonstige Schäden verursachte. In Tschumkullental zwischen Dakerode und Zehrfeld im Harz entgleiste am 8. gegen Abend ein Zug der Harz-Querbahn. 4 Personen wurden getötet. — Bei Buenos Aires stießen am 8. zwei Schiffe zusammen. 50 Personen fanden den Tod, an die 100 erlitten Verletzungen. — Eine große Unwetterkatastrophe suchte unweit Dresden die Orte Maßfichte, Gottsche, Traubhammer u. a. heim. An die 200 Menschen ertranken. Der Sachschaden war gewaltig. — Der „Hohenzollernprinz“ Domela wurde am 11. wegen seiner bekannten Betrügereien in Köln zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein schwerer Erdberschlag suchte Palästina und Transjordanien am 12. heim. An die 1000 Menschen kamen ums Leben. — Am 20. tobte ein Wirbelsturm im Schwarzwald. Ganze Dörfer wurden vernichtet, Wälder niedergerissen, stellenweise lagen die Hagelkörner bis 40 Zentimeter hoch.

August: Bei Dieboldheim in Baden zerstörte am 1. ein schwerer Gewittersturm Wohnhäuser und 20 Scheunen. — In der Westfälischen Kohlenfestung erfolgte am 4. eine Explosion. Die 75 Bergleute das Leben kostete. — Der 8. brachte in China eine fürchterliche Erdbebenkatastrophe. Ueber 100 000 Menschen kamen dadurch ums Leben. — Der nächste Flottenmanöver am 24. ist auf der Höhe von Matjura der Kreuzer „Yndau“ mit einem Torpedoverstärker zusammengeknallt. Veleter sank und bereitete 12 Offizieren und 50 Matrosen das Welterleben. — Die Postamtliche und 1 Bogen der Bahnradbahn Chamnitz-Montenper fürsten am 25. August in einen 15 Meter tiefen Abgrund. 20 Passagiere fanden den Tod.

September: Der Rosenbrüder Leon Lewando wält, der seine Eltern, 2 Brüder, 1 Schwester und seine Großmutter ermordet hatte, wurde vom Schwurgericht Gredens am 2. September lebenslang zum Tode verurteilt. — Der 4. brachte Siebenbürgen eine große Ueberflutungen. Ganze Dörfer wurden weggeschwemmt, 24 Tote wurden gemeldet. — In Japan ertranken am 8. durch das Kentern eines Handelsdampfers 280 Menschen. — Vom 14. wurde berichtet, daß der schwerste Taifun seit Jahrzehnten in Japan über 2000 Menschenleben gefordert hat. — Die Cholera in China rief insgesamt 7000 Menschen hinweg. — In der Aristokratie in Japan brach am 17. ein fürchterliches Seebeben 140 Schiffe zum Sinken, darunter der japanische Dampfer „Wafuna“ mit 600 Personen an Bord. — Das erlitterte Schiffengericht in Berlin verurteilte am 28. den Postleroberinspektoren Richard Böhm zu 2 Jahren 8 Monaten, den Postleroberinspektoren Walter Schleinlein zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis wegen Unterschlagungen. — Eine Springflut forderte in Anzakona, 150 Meilen südwestlich von Hongkong, 5000 Menschen.

Oktober: In Rimberis (Wisconsin) stürzte am 7. das amliche Stodwerk einer Marmorfabrik ein und begrub zahlreiche Arbeiter. An die 80 Tote wurden aus den Trümmern ferngeschleudert. — Auf dem Schiffe „Winn“, nahe New-York, brach am 17. ein Feuer aus, das 6 Personen tötete und 10 verletzete. — In Indien tobte vom 20. ab die Pest. — In einem Lichtspielhaus in Tammersford (Dänemark) brach am 24. Großfeuer aus. 10 Personen erlitten den Himmelfahrt. — An der brasilianischen Küste ereignete sich am 26. eine Schiffskatastrophe. Der italienische Dampfer „Prinzeessin Rosalba“ ging mit 1000 Personen an Bord unter. 21 Menschen ertranken. — In einer Unfallschiff in Schweden in den (Wärtingen) brach am 28. ein Großfeuer aus. Dabei kamen 26 Feuerwehrlente ums Leben. — Auf der Eisenbahnstraße Serawo, Moskau starb am 27. ein Zug in einer 100 Meter tiefen Abgrund. Dabei haben 200 Menschen den Tod gefunden. — An der Westküste Irlands tobte am 28. ein Orkan, wodurch 75 Menschen getötet und 17 Fahrzeuge in den Wellen verfenkt wurden.

November: Auf dem Wirtshaus der Mandfeld-Mühlen-Gesellschaft in Eisleben ereignete sich am 1. ein Betriebsunfall, bei dem 3 Bergleute durch Gase vergastet wurden. — Einem Sturm an Englands Küste fielen am gleichen Tage 41 Fischer zum Opfer. — In Schanahai stürzte am 8. der Saal eines Varietetheaters ein und begrub unter seinen Trümmern 135 Tote. An 200 Personen wurden verletzt. — Die Ueberflutungenkatastrophen in Neu-England forderten nach einer Meldung vom 8. allein in Vermont 214 Todesopfer. — Am Nordende der Stadt Pittsburg explodierte am 14. eine Gasanstalt. 40 Personen fanden dabei den Tod. — Eine riesigen Feuerbrunst vernichtete in New York am 16. ein fünfstöckiges Automobil-Lagerhaus mit über 1000 Automobilen und Motorbooten. — 85 Tote wurden gemeldet von einem am 20. erfolgten Fährbootunfall im Oafen von Sibben.

Dezember: Nach Meldungen aus Marokko vom 1. sind in dem nordafrikanischen Wetterband an 2000 Menschen umgekommen. — Die amerikanischen Staaten Minnesota, Wisconsin und Michigan wurden am 8. von einer großen Kälteeisheimeiselsucht. Etwa 50 Menschen sind dadurch zu Bekann. — In Chemnitz fielen am gleichen Tage das Schwurgericht das Todesurteil gegen Böhm, der Großmutter und Tante erzwangte. — In Jena wurde am 11. der Kriminalchemiker Heck von Einbrechern getötet, sein Kollege Schumann schwer verletzt. — Bei einer Feuerbrunst in Quebeck wurden am 15. 54 Schwestern und Kinder verbrannt. — Das amerikanische Unterseeboot „S 4“ wurde am 17. auf der Höhe von Woodend gerammt und ging mit 23 Mann Besatzung unter. — In der Nacht vom 23. zum 24. ereignete sich auf der See bei New-York bei Litten-Dorring eine Schiffsunfall. 5 Bergleute fanden den Tod. — In Dresden explodierte am 25. das Hauptdepot der Standard-De-Compagny. Große Verheerungen wurden angerichtet und viele Menschen getötet. Der Sachschaden wird auf 50 Millionen Dollar geschätzt.

Die Toten des Jahres 1927

Januar: 1. Prof. 80 Jahre alt, in Berlin der Senior der dortigen Rechtsanwältinnen, Geheimrat Justizrat v. Simon. — 10. In Venedig im 77. Lebensjahre der Schriftsteller Douglas Stuart Chamberlain, der Schwiegersohn Richard Wagner. — 12. Im Alter von 88 Jahren der frühere preussische Kriegsminister Heinrich v. Gohler. — 24. 87 Jahre alt, die frühere Kaiserin Charlotte von Mexiko auf Schloss Boulogne in Belgien. — 25. Im Alter von 70 Jahren in Paris der Schüler des Strengstoffs Melnik, Ingenieur Turpin. — 26. In Berlin der langjährige Armeemusicdirektor Professor Czawert, 69 Jahre alt.

Februar: 4. In Göttinge der Rektor der thüringischen Gesellschaft für Naturwissenschaften, Geheimrat Heinrich Gehl, im 83. Lebensjahre. — 12. In München der Botaniker Geheimrat Professor Dr. Madlener, 67 Jahre alt. — Am gleichen Tage in Prescott (Arizona) die berühmte dramatische Künstlerin Agnes Berna im 92. Lebensjahre. — Am 13. erfolgte in Wien seine Frau den berühmten tschechischen Tenor der Wiener Staatsoper Zdeněk Štěpánek. Das Schwurgericht sprach die Anklage ab. — 14. Kommerzienrat Karl von Opel, 57 Jahre alt, in Frankfurt. — 16. Georg Brandes, der bedeutende dänische Literaturhistoriker und Schriftsteller im 85. Lebensjahre in Kopenhagen.

März: 4. Marie Epikus, die unter dem Namen La Wata bekannte Romanschichterin, 79 Jahre alt, in Leipzig. — Am gleichen Tage der russische Schriftsteller M. Arsenew in Warschau. — 7. Hildegard Carlsson die Weiblerin der großen Schachmeisterin in Udina, im Wildbad Kreuth. — Der Erfinder der Maria, Luis Schweini, in Venedig am 8. 97 Jahre alt. — 20. Luigi Lussati, der frühere italienische Premierminister, in Rom, 85 Jahre alt.

April: 1. Selbentlich einer Veranstaltung zur Geburtsfeier des Kaiserinmalerers am Berliner Hofmaler-Denkmal wurde General Klobner von einem Schussanfall getroffen und starb im Krankenhaus. — 8. Einer der ältesten deutschen Verleger, Kommerzienrat Johannes Klasing, 88 Jahre alt, in Bielefeld. — Rosa Zacher, die einst viel gelebte Berliner Wagner-Sängerin, in Schwetzer, 78 Jahre alt.

Mai: 1. Der deutsche Meister Hans von Volkmann, 88 Jahre alt.

Juni: 1. General der Artillerie Friedrich v. Scholz, in Halle, 75 Jahre alt. — 4. Der Berliner Pfarrer Professor Dr. Adolf Meißner, 64 Jahre alt. — 5. Die erste deutsche Keratin, Franziska Liburtius, 81 Jahre alt, in Berlin. — 8. In London der Erfinder des rauchlosen Pulvers, Dubion Maxim hochbelegt. — 15. Der Berliner Maler Professor Franz Friedrich Hoffmann-Falser starb, ein Sohn des Dichters des Deutschland-Liedes, 72 Jahre alt. — 26. Der erste General-Quartiermeister im Weltkrieg, General der Artillerie Alfred Holzbock. — 31. Der Herausgeber der 'Münchener Jugend', Fritz von Dönnl, 'Biedermeier mit e', 65 Jahre alt.

Juli: 1. Der Komponist Dr. Friedrich Hegar, 85 Jahre alt, in Würzburg. — 12. In München verunglückte tödlich Finanzminister Dr. Krausner, beim Aussteigen auf die Straßenbahn. — 15. General der Infanterie v. Trebitsche, in Dresden, 88 Jahre alt. — 25. Der oftbesungene Forscher, Professor Karl Gruber in München, 48 Jahre alt.

August: 5. Prinz Sigismund von Preußen, Sohn des Prinzen Leopold, starb beim Luzeerner Weltkrieger und erlag den dabei erhaltenen Verletzungen. — 6. Geheimrat Bergmann, Begründer und Generaldirektor der Bergmann-Elektrizitätsgesellschaft, im Alter von 76 Jahren. — 13. Zwan Kutischer, in der Berliner Charité. — 16. Geheimrat Rudolf Schwald im 80. Lebensjahre in Göttinge, Friedrich Steinman, Präsident der bekannten Pianofabrik in Remort, und Kunsthistoriker Edmund von Rauch in Bangor (Maine). — 22. In Darmstadt der Minister des Innern und der Justiz, Otto Rudolf v. Brentano di Trevesio, im 72. Lebensjahre. — 23. Der Komponist Adolph Luitke de Beau in Baden-Baden im 80. Jahre. — 27. In Berlin der Kunstmaler Professor Josef Bapfuer im 85. Jahre in München. — 31. Im Alter von 80 Jahren der Berliner Landschaftsmaler Professor Ernst Roemer.

September: 12. Der italienische Bizekonsul, Graf Carlo Rardini, in Paris als Opfer eines Revolverattentats. — 13. Isadora Duncan, die berühmte Tänzerin, infolge eines Autounfalls. — 21. Freiherr von Ralsan, der deutsche Botschafter in Washington, mit dem Flugzeug tödlich verunglückt. — 28. In München Geheimrat Arthur Gellner, bekannt durch seine Alpenabenteuer.

Oktober: 4. Dompropst Dr. von Pöcher, Bischof in Bamberger Landeshochschulrat, 75 Jahre alt. — 12. Der ehemalige Staatssekretär des Reichsfinanzamtes und langjähriger Oberbürgermeister von Berlin, Graf Dr. Adolf Bernuth, 79 Jahre alt. — 15. Der albanische Gesandte in Belgrad, Zena Beg, in einem Bremer Café das Opfer eines politischen Attentats. — 20. Der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. Eugen von Kallining, 71 Jahre alt. — 25. Im Alter von 66 Jahren in Montana Bernala (Schweiz) Maximilian Herden, der Herausgeber der 'Zukunft'.

November: 4. Der bekannte Berliner Theaterkritiker Professor Alfred Knaat. — 15. Der bekannte Gerichtsherr Dr. Jeserich in Berlin, im Alter von 73 Jahren. — 24. Der Herrscher von Rumänien, Ministerpräsident Ionel J. C. Bratianu, 68 Jahre alt.

Dezember: 1. General v. Löwenfeld, der frühere General-Adjutant Wilhelm II., in Berlin, 80 Jahre alt. — 5. Durch Selbstmord der frühere Radeburger Polizeipräsident Gustav Krüger. — Im Alter von 80 Jahren der vollständige Komponist Richard Ellenberg. — 10. Im 80. Lebensjahre in Wiesbaden der General der Kavallerie Robert von Massow. — 22. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Wolfenbühler in Berlin, 77 Jahre alt. — In der Nacht vom 26. zum 28. der ehemalige russische Außenminister Sazonow, 67 Jahre alt, in Moskau.

Der Mannheimer Eisenbahnverkehr

Ein Eisenbahnfachmann übermittelte uns folgenden Bild- und Text:

Es ist kaum möglich, in wenig Seiten zu schildern, was das Jahr 1927 für den Mannheimer Eisenbahnverkehr bedeutet hat, und was die nächste Zukunft bringen wird; dazu ist das Gebiet zu vielseitig. Es seien deshalb nur einige charakteristische Tatsachen herausgehoben.

I.

Wenigstens gilt die Stärke des Eisenbahnverkehrs, und speziell des Güterverkehrs, als Gradmesser für das Blühen des Volkswirtschafts. Entsprechend dem hohen Gang der Wirtschaft war 1927 auch der Güterverkehr sehr lebhaft. Als Gradmesser dient hier die

Zahl der im Rangierbahnhof Mannheim im Arbeitsjahr durchschnittlich behandelten Güterwagen:

1913	1922	1926	1927
5081	5451	4527	5005
5081	5451	4527	5005

Die Güterwagen sind beim Ausgange aus dem Bahnhof oft stark überfüllt. Die behandelte Gütermenge ist noch weit höher als 1913, weil der 15 To.-Wagen des Jahres 1913 jetzt durch den Normalgüterwagen von 20 To. ersetzt ist. Die Zahl der im Mannheimer Rangierbahnhof durchlaufenden Wagen bildet deshalb eine untrügliche Kennziffer, weil dieser Bahnhof als Zugsausbildungs- und Zugsbildungsstation nicht nur den in Groß-Mannheim ankommenden Verkehr bearbeitet, sondern auch den Durchgangsverkehr der dort einmündenden 7 Bahnhöfe, und als verkehrsgeographisch günstig gelegener Platz den Hauptteil des Nord-Süd- und Ost-West-Verkehrs bedient und in der Lage ist, geschlossene, voll ausgelastete Züge auf weite Entfernungen (Hamburg, Chemnitz, Weiden, Bielefeld usw.) zu bilden. Aus der erwähnten Wagenzahl ergibt sich ohne große Berechnungen, daß die Zahl der Güterzüge, die der Rangierbahnhof auspeilt, recht bedeutend ist. Berücksichtigt man in den Nachtstunden alle 20 Minuten ein Güterzug der Abfahrtsgruppen; im ganzen sind es wöchentlich etwa 130 Züge.

Der Verkehr wurde glatt bewältigt.

Die Verkehrsverhältnisse, unter denen in den Kriegsjahren die Wirtschaft so sehr litt, sind verschwunden. Man in hundert Jahren durch die Räte Störungen im Rangierbahnhof Mannheim ein, wie übrigens alle Bahnhöfe, weil die Anordnungen, Maßnahmen usw. einstudiert und das Bedenken der Wagen über die Abfahrtsbahn ein Mehrfaches gegenüber der normalen Zeit erforderlich. Die Schwierigkeiten sind mit dem Eintreten gelinder Winterung wieder behoben. Der Güterverkehr wurde, nachdem die Auslastung des Rangierbahnhofs der Reichsbahn mit der Rangier-Anstalt beendet ist, durch Erhöhung der Fahrplankapazität erheblich beschleunigt. Speziell der Fernverkehr, wie in einigen Verkehrsbeziehungen, wo die nötige Frachtkapazität ausfällt, bemerkenswerte Verbesserungen auf. So bewährte ein Durchgangsgüterzug die Strecke Walsdorf-Wiesbaden in 2 1/2 Stunden, Mannheim-Darmstadt in 2 1/2 Stunden, Mannheim-Chemnitz ebenfalls in 2 1/2 Stunden. Dies ist dadurch möglich geworden, daß an dem die Fernverkehrsfahrenden ausgelasteten Zug unterwegs keine Veränderungen mehr vorgenommen werden und nur die am Lokomotiv- und Personalwechsel nötigen Betriebsaufenthalte vorzuziehen sind.

Daß die Reichsbahn auf dem mit Erfolg beschrittenen Weg nicht stehenbleibt und daß auch der Nahverkehr, wo noch manches zu bessern ist, Gegenstand sorgfältiger Pflege ist, bedarf keiner weiteren Ausführungen. Durch Indienststellung weiterer Lokomotiven ist es möglich geworden, nicht bloß die Bahnhöfe erheblich zu kürzen, sondern auch die Zuglängen zu erhöhen. Das Gewicht schwerer Massengüterzüge ist von etwa 1100 To. auf 1600 To. gesteigert worden. Dabei wurde durch den Einsatz der Handbremse das Güterzugbegleitpersonal auf zwei Mann (Zugführer und Schlußhelfer) beschränkt, weil die Bremsung des ganzen, über 600 Meter langen Zuges nur vom Lokomotivführer vorgenommen wird. Die finanziellen unmittelbaren Auswirkungen der Einführung der Güterzugbremse sind so erheblich, daß nicht nur die Feldbahnzüge und Einbahnzüge der Bremsapparate (ca. 100 Mio.) A gekostet sind, sondern daß darüber hinaus durch Verminderung der Personalkosten — eine laufende Ersparnis von vielen Millionen erzielt wird.

II.

Die Stärke des Mannheimer Personenverkehrs gegenüber den Vorjahren abzuschätzen, ist nicht möglich, weil die Zahl der hier verkauften Fahrkarten keinen brauchbaren Vergleichswert liefert; es müßten ja auch die von außerhalb nach Mannheim gelösten Rückfahrkarten und die Fahrkarten des durchgehenden Verkehrs ermittelt werden, deren Abgabe hier die Fahrt unterbrechen. Daß er nicht abgenom-

men, sondern eher angenommen hat, ist sicher. Im Fernverkehr hat Mannheim die günstige Stellung, die es bei der Vorkriegszeit einnahm, annähernd wieder erreicht; es leiht hier nur an die sehr guten Nachtverbindungen mit Berlin, Hamburg und Bremen erinnert. Im nächsten Sommerfahrplan soll Mannheim eine neue glänzende Verbindung durch den Pulmannzug bekommen, der Ostland mit der Schweiz in einer Tagesfahrt verbindet und der Mannheim in beiden Verkehrsrichtungen etwa um 15 Uhr berühren wird. Der die 1. und 2. Klasse führende, mit besonders eleganten Wagen ausgestattet und daher mit einem geringen Fahrpreisschlag belegte Zug stellt den ersten Versuch dar, den die Reichsbahn nach dem Vorbild anderer Länder — England, Frankreich und Schweiz — macht. Weiter plant die Reichsbahn, die Reisegeschwindigkeit der Fernverbindungen durch Erhöhung der Fahrplankapazität auf 100 km-Std. durch Aushebung einschneidender Unterwegspunkte, Vereinfachung von lästigen Kurven usw. zu erhöhen.

Der Nahverkehr nach Heidelberg und nach Schwetzingen ist im letzten Sommer durch Verdichtung des Fahrplans und Einrichtung von Spätverbindungen ebenfalls verbessert worden und wird wohl noch weiter verbessert werden, wenn der Beschäftigungs- und Verfügungsverkehr Nutzen haben wird. Durch Einführung des Zweiklassenverkehrs, das A. B. erzwungen wird und das für den Betrieb zweifelslos erhebliche Vereinfachung mit sich bringt, wird wohl noch für den Fahrplan etwas herauszu-springen.

III.

Der zur Zeit herrschende rege Verkehr hat die Zahl der Bauwünsche,

die vom Publikum und von den den Betrieb unmittelbar ausübenden Eisenbahnmännern an die entscheidenden Direktionen gehen, sehr stark answellen lassen. Das Publikum verlangt ungetrübte Modernisierung der dem Verkehr dienenden Einrichtungen; die Eisenbahndienststellen, von denen man die reibungslose Bewältigung des Verkehrs fordert, wünschen, daß ihnen auch die hierzu nötigen Gleisanlagen, Bauten usw. in möglichst vollkommener Weise zur Verfügung gestellt werden. Welch erhebliche Summen allein in einem Direktionsbezirk verbaut werden müßten — Hunderte von Millionen — wenn nur die dringendsten Wünsche befriedigt werden sollen, davon macht sich der Laie keine rechte Vorstellung. Ueber alles Jammer wegen Nichterfüllung geht der Budget-Gewaltige lächeln. Derzeit zur Tagesordnung über. Er verweist auf das, was einer der führenden Männer der modernen Eisenbahntechnik Wissenschaft in einem Vortrag sagte: Daß niemals so viele, oft phantastische und unerlöste Pläne gerade im Verkehrswesen gewirkt werden, wie jetzt, wo wir ein verarmtes Volk geworden sind, und daß der Sinn für die finanziellen Möglichkeiten vollkommen verloren gegangen zu sein scheint.

Es erübrigt sich über die Pläne für die Ausgestaltung der Mannheimer Eisenbahnanlagen, die weit über 100 Millionen kosten würden, etwas zu sagen. Der in Angriff genommene Neubau des Aufsahmegebaudes, das im Frühjahr 1927 fertig sein soll, wird sicherlich den Eindruck hervorgerufen, daß der neue Bahnhof eine würdige der Bedeutung Mannheims entsprechende Einangabspforte für den ankommenden Reisenden darstellt. Die Gleisanlagen und die Bahnsteiglängen sind für die langen Züge, wie wir sie A. B. haben, nicht ausreichend. Auch ist es nicht immer möglich, die Züge in den stärkeren Zuggruppen ungehindert in den Bahnhof einfahren zu lassen, oder es können an sich wünschenswerte Anschlüsse nicht hergestellt werden, weil eben alle Bahnsteiglänge belegt sind. Man wird versuchen müssen, mit bescheidenen Mitteln Verbesserungen zu erzielen.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Zu den von der Stadtgemeinde Dretten alljährlich zu veranstaltenden Ziegen- und Bockmärkten wurden vom Gemeinderat die Bestimmungen dahingehend verabschiedet, daß künftig nur noch Tiere mit einem Abstammungsnachweis zur Prämierung und zum Markte zugelassen werden. — In eine Nachprüfung der Frage, ob für Dienstleistungszwecke das Gas billiger abgegeben werden kann, soll eingetreten werden. — Der Feuertochter wird eine freischwebende Leiter, zwei Schiebelleitern und drei Stiegleitern angebracht. — Es wird verlangt werden, das Standbild auf dem Marktplatz, das sehr schadhafte geworden ist, zu erneuern. Dabei soll auch die Aufstellung des Brunnen, dessen Tiefe eine Gefahr für Kinder bedeutet, vorgenommen werden. Der Gesamtanwand für diese Arbeiten wird etwa 6800 Mk. betragen.

© Münchener (Aus Heidelberg), 7. Dez. Wie der Gemeinderat beschlossen hat, soll zur Deckung des aufgenommenen Kapitals für die Wasserversorgung und der sonstigen Ausgaben, wie Brunnenmeistergehalt, Kraftstrom u. dergl. für die Zeit vom 1. Dezember 1927 bis 1. Juli 1928 — bis nach Erhalt des Staatsschuldes — folgender Wasserzins monatlich erhoben werden und zwar: für jeden Einwohner 0,5 Pfg., für jedes Stück Pferd und Rindvieh 0,5 Pfg., für jede Biene 0 Pfg. Ferner sollen folgende Zuschläge im Monat erhoben werden und zwar: für den Gutsbesitzer (Inhaber Johannes Fellmann) 50 M., für die Gastwirtschaften je 4 M., für die Regner und Bäcker je 4 M., für die Zigarrenfabrik Johann Sarnel 4 M. Der Bürgerausschuss hat diesen Antrag nach längerer Debatte mit großer Stimmenmehrheit angenommen. — Der Gemeinderat nahm davon Kenntnis, daß das Pumpenhaus zu 1800 M. der Wasserhochbehälter zu 2000 M. vom 1. Januar 1928 ab zur Feuerversicherung eingeschätzt wurde. — Beschuß Gewährung einer Unterstützung für den Einbau einer Brandreiserne in Hochbehälter und Einbau von 10 Stück Hydranten in die Ortsteile wurde ein Gehalt an den Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt in Karlsruhe gefordert und eingeleitet.

Wälder Weltart

Wo kennst du diese Welt in der Welt? Wie in der Welt noch besser sei? Der em so die Schilmmung fließt Un an Leib un Seel erquollt.

Dr. Wel' zum Vellschleib in der Stadt, Des is e ganz besond'rt Art; Der vum Reilshadt dann ihr Selt, Der macht alle Dumme g'schelt.

Malkammer Wel' is ohne Schab, Nach en Troppe erlöset Klak, Un die Sort vum Edelob, Ruh ich inwergelend lobe.

Der vum Roth und der vum Forcht, Is e Laabst for de Dorcht, Trinklisch de en vum Reilshadt, Nachsch de u'wiltterlich Kraht.

Duht dir Ruderlöberer wint, Reilsh de immer wetter trint, Delbesheimer, wie bekannt, Gilt als Bier vum Wälder Land.

Badenheimer Redelost, Bringt dir Rut un Lebenskraft, Wel' vum Dertem jederselt, Schafft Humor un Heiterfett.

Ungelein sag ich frei un frank, Braut dr' reinliche Götterfrank, Un en Schluß un Diederfeld, Dich im Alter jung erhalt.

Rebelut vum Freind' in is, Was apories ganz gewis, In St. Martin schel mir, Wodt dr' Wel' die Dote isler.

Der vum Derrem, ohnefische, Duht em alle Sorg verfishche, Ruhoch hot ercht en lautse, Den welsch jeden Tag ich blole.

Un den Wel' vum Wimmelstinge, Kannsch de frohe Wieder singe, Hambacher schum seit Alters her, Macht dr' Schöpfung alle Ehr, Wel' vum Reilshadt ohne Schluß, Is en wälder Hochgenuß.

Redt Fort, die ich genant, Is rühmlich aller Welt bekannt, Drum ruf ich laut beim Selt der Rebe, Doch Wälder Land, hoch Wälder Rebe! Noil

Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abb. — Sie erhalten 1. Expl. umsonst und portofrei von L. Heumann & Co., Nürnberg M 74

Pfarrer Heumann's
Heilmittel
stets auch vorräthig im Alleindepot
Einhorn-Apotheke Mannheim
Am Markt 11 Nr. 23.



Die Weltwarenmärkte im Jahre 1927

Von Georg Falter, Mannheim

Einzelne Märkte in jenen Krisen, die für den Weltwarenhandel in Betracht kommen, waren auch im Jahre 1927 wieder ziemlich erschütterungen ausgesetzt. Bei vorurteilsloser Betrachtung zeigt sich aber doch am Jahresende, daß politische Einflüsse bei den Preisbewegungen nicht mehr in nebensächlicher Weise mitwirken, sondern daß sich die Preisbildung wieder auf natürlichen Ursachen, wie z. B. Witterungseinflüsse, Ernteträgigkeit, Frachtenmarkt usw. heraus gestaltet. Entsprechend seiner Bedeutung sowohl im internationalen Warenhandel, als insbesondere für den Platz Mannheim, wenden wir uns zuerst dem

Getreide

Im Rückblick man die Gesamtentwicklung am Getreidemarkt, so ist zunächst festzustellen, daß weder der Getreidehandel noch die Landwirtschafts-Umsätze zu besonderer Lebhaftigkeit gelangt. Die Landwirtschafts-Umsätze sind zwar die deutsche Ernte reichlich ausgefallen ist, in der Qualität aber durch die ungünstige Erntewitterung so stark beeinträchtigt wurde, daß der verdiente Lohn für die geleistete Arbeit nicht erzielt werden konnte, denn die Mästen waren gerodet, immer wieder Auslauggetreide zur Verwertung zu verwenden, zumal sich auch die Ernährungsgewohnheiten der Bevölkerung geändert haben. Der Handel nicht, weil die starken Preisbewegungen oft jede Realisation über den Haufen warfen, der Mannheimer Handel insbesondere nicht, weil die Tarifpolitik der Reichsbahn den Getreidehandel immer mehr von Mannheim ablenkt. Die Getreideeinfuhr auf dem Rhein betrug im Jahre

1918	4,6 Millionen Tonnen
1926	3,2 Millionen Tonnen

Es ist also auf die Hälfte der Vorkriegszahl gesunken. Der Lebensenergie Baden ist immer der Rhein gewesen und besonders der mit der Rheinschiffahrt verbundene Umschlagverkehr. Nur den oberrheinischen Häfen hatte Baden vor dem Kriege seine Blüte zu verdanken. Nur die auf den Rhein beruhende Blüte der badischen Wirtschaft ermöglichte es dem badischen Lande, seine Aufgabe als Vorkriegs- und Vorkriegs-Industrie- und landwirtschaftlichen Beiräte im Südwesten unseres Vaterlandes zu erfüllen. Als der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Besellschaft am 15. Juli 1927 bei der badischen Regierung in Karlsruhe wollte, daß ihm dies der Präsident der Mannheimer Handelskammer, Herr Venel, einmündlich auszusprechen und seine Ausführungen mit einem unanfechtbaren Zahlenmaterial belegen. Er hat ihm gesagt, wenn die badische Wirtschaft gebrochen wird oder gar zum Erliegen kommt, daß dann nicht abzusehen ist, wie der badische Staat in Zukunft noch seinen Aufgaben gerecht werden soll. Wenn durch die Maßnahmen der Reichsbahn der Handel in Baden einen größeren Aktionsradius verliert, und der badischen Industrie durch die Tarifmaßnahmen die Standortberechtigung entzogen wird, so muß die Folge sein, daß der badische Handel auf rein lokale Bedeutung von geringem Umfang herabgedrückt wird. Da diese ernste Gefahr nicht nur in der Verdrängung ausländischer Wirtschaftskräfte besteht, haben die Erfahrungen der letzten Jahre bewiesen. Der Gesamtumsatz der Mannheimer Häfen war

im Jahre 1918	7 807 287 Tz.
1925	5 804 054 Tz.
1926	5 890 015 Tz.

Nach die Gründe für diese Abnahme, die somit im Jahre 1925 gegenüber 1918 = 21 u. D., im Jahre 1926 = 27,6 u. D. betrug, wobei aber berücksichtigt werden muß, daß im Jahre 1926 infolge des englischen Bergarbeiterstreiks die Kohle auf dem Rhein zu Tal durch Robbenimporten um 250 000 Tz. höher war als 1918 hat Venel ausgeführt. Demnach sind dafür drei Gründe zu erkennen: 1. Die überhöhten Kohlentarife des heutigen Staates, die sich für den Umschlagverkehr deshalb ungünstig auswirken, weil der gedrohten Verkehr ganz außerordentlich verteuert wird, und daher schon bei verhältnismäßig kleinen Entfernungen und nach den überhöhten den meisten Verkehr per Eisenbahn billiger oder doch vorzuziehen erhalten, als den Versand über Rhein-Schiff-Bahn; 2. der zweite Grund für den Rückgang des Umschlagverkehrs sind die Seeschiff- und Ausfuhrtarife, 3. ein dritter Grund für das Sinken der Oberrheinshäfen ist die Wettbewerbspolitik der Reichsbahn. Überall unterleitet der Seebesitzer die Rheinhäfen derart, daß die bestmöglichen Güter den gedrohten Weg nicht nehmen können. Die oberrheinischen Häfen wurden seit dem Mannheimer Aus mit Getreide beliefert. Der Bezug Südbayer und Mannheimer betrug 1913 anteilmäßig 58 u. D. von Südbayer Gesamtumsatz an ausländischem Getreide, Württemberg bezog 90 u. D. seines ausländischen Getreides

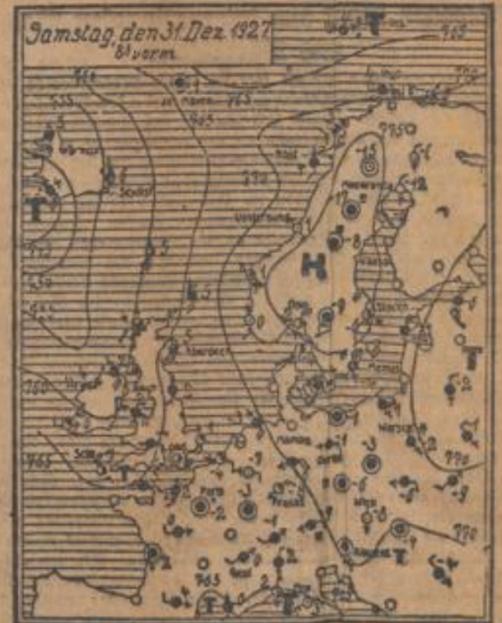
Aber Mannheim. Nach dem Österreichisch-österreichischen Verkehrsstatistik löten 100 kg. Getreide, die über den italienisch-österreichischen Weg bezogen werden, von Triest nach München 2,30 M. Im Ausfuhrverkehr gilt dieselbe Fracht ab den deutschen Seehäfen Hamburg und Bremen, ab Mannheim kostet Umschlaggetreide nach München dagegen nach dem Notarisch 2,03 M. je 100 kg. Der Satz ist also absolut höher als die Ausfuhrfracht. Rechnet man außerdem noch die Schifffracht ein, so wird erklärlich, weshalb Südbayer kein Getreide mehr über die österreichischen Umschlagplätze bezieht. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß der Mannheimer Getreidehandel seinen Grund hat, sich der Entwicklung der Dinge zu freuen.

Wenden wir uns nunmehr der Entwicklung des Geschäftes in den einzelnen Getreidearten zu. Im Verlauf des Jahres 1927 bestand sich der Weltmarkt für

Weizen

Im Zeichen einer anhaltend harten Kaufkraft der europäischen Industrieländer. Dieser haben jedoch günstige Erntebereiche in Argentinien und Australien gegenüber. Die Intoleranz von diesen Ländern ausstehenden Angebote waren so umfangreich, daß der Weltmarkt im Monatsverlauf Angelegen der Rohwarepreise erkennen ließ. Er fand jedoch eine Stütze in dem reich angetragenen Roggenpreis, als Folge der schlechten Witterung, ungenügender industrieller Beschäftigungen Deutschlands und anhaltender Materialknappheit. Im Februar trat England, Frankreich und Italien als Weizenkäufer auf, nach Beendigung dieser Rufe war der Markt auf die Festigkeit der amerikanischen und canadischen Vorkauf angewiesen, wodurch höhere Preisrückgänge aufgehalten wurden. Zumal das amerikanische Konsumentenhand und der Senat das Dames-Unterstützungsgesetz angenommen hatten, das allerdings nur zu Millionen Dollar vorzählt, um erforderlichenfalls landwirtschaftliche Erzeugnisse anzulassen. Der canadische Pool hielt mit Abgaben zurück, Indien hat, led insolge anhaltender Trockenheit als Exportland aus und war sogar genötigt größere Mengen australischer Weizen zu kaufen. Der Markt brachte heftige Schwankungen. Das erste Monatsverlauf zeigte lebhaften Geschäftigkeit bei steigenden Preisen. Sofortige Ware blieb für Deutschland wie England und die Mittelmeerländer gefragt, aber auch Japan und China boten dem Markt eine Stütze, indem sie sowohl von Australien wie von Canada Brotgetreide bezogen. Als dann offenbar wurde, daß Amerika noch über große Vorräte verfügte und die Rohwarepreise für die Industrieländer nachließ, legte eine Abwärtsbewegung ein, die sich auch noch auf neue günstige Erntebereiche bezog und große Beschäftigungen Argentinien und Australien zeigen konnte. In Deutschland blieb die Anlieferung ausländischen Weizens im ersten Vierteljahr klein. Da die Rohwarepreise und Vorkauf deutschen Weizens ausblieben, weil die wenigen mangelhaften Vorräte nicht mehr zu gebrauchen konnten, so die Preise trotz der schwächer gewordenen Weltmarkts ziemlich gut behaupten. Wegen Monatsende war die Tendenz wieder besser, doch legte sich kleine Beseitigung des Weltmarkts trotz vermehrter Umsätze im April anfanglich nicht weiter fort, weil die Verbraucherländer infolge günstiger Erntebereiche von Amerika mit neuen Rufen überzogen. Sobald jedoch diese Berichte infolge ungenügender Witterung nicht mehr so gut lauten, der canadische und australische Pool ebenso wie die südamerikanischen Abgeber zurückzuziehen, zeigte sich erneut Nachfrage bei beträchtlich ansehenden Preisen. Als Käufer traten namentlich die Mittelmeerländer für Australien, England, Frankreich und Deutschland für canadischen Weizen und argentinischen Weizen auf. Zur Befriedigung trugen dann die politischen Erörterungen im Vereinigen Staaten wie die rädikalsten europäischen Exportziffern bei. Auch im ersten Mai-Drittel lag der Weizenmarkt fest, da die europäischen Industrieländer doch einen erheblichen härteren Bedarf aufwiesen, als man vorher angenommen hatte und weil die Nachfrage Österreich fortwährte. Nach der zuvor geäußerten Zurückhaltung sah sich Deutschland genötigt, wieder als Käufer an den Markt zu gehen, aber auch Frankreich, Polen und die Mittelmeerländer wie England zeigten. Aufnahmefähigkeit Grobe um diese Zeit nach Europa schimmende Mengen landen nicht unterliefen. Der canadische Pool hielt mit Abgaben zurück und auch Argentinien zeigte ebenso wie Australien, das abhängig in den europäischen Verbraucherländern einzuwirken begann, keine Berührungen hinaus. In Canada hatte sich zudem die Rohwarepreise durch den Anstieg der Weltmarkts und ein geringfügiges Ansteigen der Weltmarkts aus Amerika über die neue Ernte befriedigend wurde, während sich die Preise wieder ab. Europa blieb zwar auch weiterhin auf den Weltmarkt angewiesen, trotzdem diese aber auch weiterhin auf den Weltmarkt angewiesen, weil nach mehr beachte der Juni 1. große Unklarheit in das Geschäft, weil nach mehr beachte der neue Ernte in Canada für die Preisbildung mitbestimmend wurde. Die Witterung war jedoch so wechselhaft, daß die Vorauslagen ständig schwanken. Die Sozialisation griff in diesem Monat härter ein, um die Notwendigkeit des Marktes für sich abzumachen. Sie hat sich dabei mehrfach - auch in Mannheim - die Käufer verbrannt, weil die Marktschwankungen immer wieder wechselten. Die im Monatsbeginn ungenügend beurteilte amerikanische Ernte fand gegen Monatsende wieder günstige Beurteilungen, auch in Canada wurde die Ernte als übermäßig angesehen. Demnach blieben die Preise bei noch vorhandener Nachfrage anfanglich fest, sogar vorübergehend sogar noch etwas an und gaben dann plötzlich wieder nach, weil sich die europäischen Konsumenten als reichlich einbelegt erwiesen und die hohen Fortreibungen nicht mehr bewilligen wollten. (Fortsetzung folgt)

Waina, M. Dea. Voraechern abend haben zwei Diebe vor einem Haus das Auto eines Bankdirektors aus Frankfurt am Main. Mit dem Wagen fuhren sie in der Richtung nach Vanaenschwalbach davon, erlitten aber einen Autounfall, bei dem sie so schwer verletzt wurden, daß sie in das Wiesbadener Krankenhaus eingeliefert wurden und auf diese Weise ermittel werden konnten.



Die Wetterlagen mit dem Wind. Die bei den Stationen stehenden Symbole geben die Temperatur an. Die Zahlen verzeichnen die mit gleichem auf den Stationen angezeigten Luftdruck.

Wetternachrichten der Reichshauptstadtswetterwarte

Beobachtungen dahlischer Wetterstation 17^h morgens

Ort	Bar.	Therm.	Wind	Wolke	Wetter
Wetterheim	151	-	10	W	leicht
Königsplatz	150	7,6	8	W	bedeckt
Parlstr.	148	7,7	8	ONO	leicht
Bad. Stad.	148	7,7	8	80	-
Willingen	148	7,7	8	80	-
Heilbr. Ost.	147	8,4	8	8	bedeckt
Heilbr. West.	-	-	8	-	-
St. Marien	148	-	8	80	-
Oberrhein	-	-	8	-	-

Baden hatte gestern wechselläufiges Wetter ohne nennenswerte Schneefälle im Südsüdwest. Die Temperatur, umkehr verminderte auf dem Feldberg das Maximum auf 0 Grad zu steigen. Der gestern von der französischen Küste liegende Wirbel hat sich nach Irland verlagert. Über Südrussland steigt heute früh der Druck bei zunehmender Erwärmung. Ebenso sinkt sich die Mittelmeer-Depression auf. Eine Druckrinne reicht jedoch als Aufwinder des Island-Tiefs vom Kanal bis zu den Bocaien und kann auch aus bei keinem Vorüberzug leichte Niederschläge bringen. Im allgemeinen behalten wir jedoch noch das wechselläufige, weiterhin gemilderte Frostwetter.

Der Frost hat mit zunehmender Bewölkung im Gebirge etwas nachgelassen. In nennenswerten Schneefällen ist es noch nicht gesunken. Voraussichtliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: wechselläufig wolkig, reichlich Niederschlag des Frostes, höchstens vereinzelte Niederschläge.

Wasserstandsbeobachtungen 1. Monat Dezember

Rhein-Beleg	24.	27.	28.	29.	30.	31.	Monat	Januar	Februar	März	April	1927
Wasserstand	1,15	0,26	0,29	0,29	0,26	0,20	0,20	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15
Schiffahrt	1,05	1,17	1,17	1,17	1,17	1,17	1,17	1,17	1,17	1,17	1,17	1,17
Regen	2,0	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1
Wassermenge	1,76	3,48	3,48	3,48	3,48	3,48	3,48	3,48	3,48	3,48	3,48	3,48
Gebirg	2,10	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07
Ein	1,30	4,30	4,30	4,30	4,30	4,30	4,30	4,30	4,30	4,30	4,30	4,30

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
sind besser als jedes ausländische
Fabrikat
unverwundlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A-G
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN
CAMEZA und C.M.S.
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

RADIO
der Schlager der Saison
Apparate m. direkt Lichtschall-
anschluss, ohne Akku, ohne Antenne.
Vorführung unverdächtig 5/2
Carl Fr. Gordt R 3, 2

Vermietungen
Lagerhalle
massiv, 400 Quadratmeter, mit großem Lager-
platz und Giebelausfahrt, gut gelegen, zu ver-
mieten. Anfragen unter O 176 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. 14 808

Magazin
1 Boden, auf ca. 375 qm, Keller mit circa
250 qm, 2 Bürodome, großes Hof, Lox-
einbaut, im Stadtmittelpunkt, Nähe Vaihingen,
per 1. April oder später zu vermieten.
Gefl. Anfragen unter O N 177 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *2100

Läden zu vermieten!
in den verschieden. Stadtlagen. Julius Wolff
H.D. 37. Immobilien- u. Grundbesitzer
Mannheim, O 1. 22, Fernspr. 2928. 2010

8 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, im Zentrum der
Stadt, preiswert zu vermieten.
Anfragen unter O X 187 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. 14 825

Schöner Laden
sollt zu vermieten.
Eisenstr. 12, Diesterle.
*2102

2 Zimmer u. Küche
gegen 1500-2000 M
Monatlich zu verm.
Eisenstr. u. P 117
an die Geschäftsstelle
dies. Blattes *2110

1 Zimmer u. Küche
(Wanzen) p. Fabr.
zu verm. Dr. Bruns
Rote u. kleine Um-
wandlung erforderlich.
*2002
Händ. u. O U 184
an die Geschäftsstelle.

Schr. gut möbl. Zim.
mit el. Licht, sof. zu
verm. Vertriebsstr. 1 B.
part. Tel. 21 228.
*1686

Möbl. Zimmer
an herrlich. Parkstr.
A. 1. L. 26 zu verm.
T 8, 24, 5. Et. 2.
*2028

Gut möbl. Zimmer
Börsenstraße, an sof.
herrlich. Fernstr. 1.
von, an um. L 18, 1.
2 Tr. 5. Etage.
*2054

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, in
aut. Gasse, am
Bahnhof L 10, an
hoff. Fernstr. 1. von
an um. H. u. N
W 101 an die Gesch.
*1681

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten an sof.
Gern. *1987
O 5, 24, 5. Et. 1. Et.
*2084

Schön möbl. Zimmer
sollt zu verm. *1884
Rohlschtr. Nr. 2b,
2 Treppen hoch.
U 5, 18, partiere
kleines Zimmer
sollt zu verm. *1880

1 einf. möbl. Zim.
m. el. Licht, sof. u. um.
Vertriebsstr. 21, 5. Et.
bei Büchler. *2002

Den 10000
ULTRAPHON
Francois Mannhaim,
den großen Freunden
GUTER MUSIK
Blitz und Freude durch
ULTRAPHON
Tonkünstler-Haus
Fachwissenschaftliches Musikinstrument
Hauptstr. M 1, 4
Altenverkauferrecht

Danksagung
AUG. LOWANN
Korrespondent in Mannheim
Korrespondent Dr. MOLLER & CO.
BRUNNEN-LICHTERFELDE 1.
Sehr geehrte Herren!
Ich nehme hiermit Veranlassung, Ihnen für
Ihr Dr. Mollers'sche Haarwuchs-Elixier
meine inerkennende auszusprechen. Ich war fast
2 Jahre lang kahlköpfig, nur ein paar Haare
blieben auf einzelnen Stellen der Kopfhaut
noch vorhanden. Ich habe fast alle An-
gebote der Haarwuchsmittel ausprobiert,
ohne das gewünschte Ergebnis zu haben.
Als Sie in Ihrem Prospekt auf den Markt kamen,
habe ich auf Anraten eines Freundes dasselbe
in Benutzung genommen und bin über das Ergebnis
sehr zufrieden.
Nach Verbrauch von 4 Flaschen Dr. Mollers's
Haarwuchs-Elixier 10 6 Monate
hat sich mein Haar vollständig wieder
gebildet, so daß ich jetzt regel-
mäßig ein prächtiges Haarwachstum
zu verzeichnen habe.
Die Anwendung Ihres Dr. Mollers'schen
Haarwuchs-Elixiers hat außerordentlich fröhlichend
das Lebensgefühl als wieder entworfen möchte.
Haben Sie die Liebhaberwürdigkeit auf dieser
2 Flaschen Dr. Mollers'schen Haarwuchs-Elixier
& M. 500 als Gabe zu überreichen.
Ich werde nicht verfehlen, Ihr Prospekt
allem kranken auf Benutzung zu empfehlen.
Nehmen Sie nochmals meine Anerkennung und
meinen verbindlichen Dank entgegen.
Mit besonderer Hochachtung
aus
AUG. LOWANN
In den in Apotheken, Drogerien und Parfumerien.

Offene Stellen

Spezialfabrik für Hickorystiele sucht eingel. Vertreter

Kaufmann und erfolgreicher Radiobastler

Automobilfabrik sucht für ihre erstklassigen tüchtige Mitarbeiter

Erstes Importhaus der Betriebsstoffbranche sucht sofort jung. Reisenden

Wingroß-Handlung für eine leistungsfähige

1. Friseur zum baldigen Eintritt in Dauerberufung

Leistungsfähige Mehlgroßhandlung sucht für Mannheim u. Bezirk Mannheim einen tüchtigen, bei der Bäcker-Rundschau gut eingeführten Vertreter

Schuhmachermeister interu., unbefehligt mit „Mitgebrachten“

Jüngeres Mädchen für den ganzen Tag

Hiesige größere Wurstfabrik sucht für neu zu errichtende Filialen Filialleiter u. -Leiterinnen

Modistin gesucht. Stefanie Kaufmann, O 5, 2

1 ordentl. Mädchen das ein pünktliche Arbeit gewöhnt ist

Chemische Fabrik Damen und Herren

Laborantinnen-Lehrstelle für das Laboratorium einer kleinen Fabrik

Stellen-Gesuche Firmen d. Lebensmittelbranche welche einen tüchtigen seit Jahren bei der Kundschaft mit Erfolg verkauften jungen Herrn

Reisedamen zum Verleih des Reisehandbuchs in Baden und Statten (Sonderfahrten) gesucht

Jüngere durchaus perfekte Stenotypistin

Motordreiradfahrer 10 J. zuvor, sucht

Bezirksleitung und Vertreterinnen gesucht

Perfekte Stenotypistin erste Kraft (keine Anfängerin)

Maschine schreibe in gute Handschrift

Junq. Fräulein als Platzanweiserin gesucht.

Alleinmädchen perfekt in Küche und Haushalt

3-4 Zimmerwohnung auf dem Vindenhof

Gewandte Verkäuferin der Damen-Modewarenbranche

Kinderfräulein zu 2 Kindern i. Alter v. 3, 4 u. 8 Jahr.

2-3 Zimmerwohnung am 1. Juni gesucht

Gesucht tüchtige Verkäuferin für Karleib, Trilokagen und Grümpel

1 Köchin welche Hausarbeiten mitübernimmt

3-4 Büroräume oder 2 Büroräume und 1 Raum für ein Laboratorium

Kurzwaren-Besätze zum Eintritt per 1. Februar 1938

1 Zimmermädchen welches kinderlieb u. nähen kann

8-9 Zim.-Wohnung mit Zentralheizung

1. perfekte Verkäuferin mit guten Vorkenntnissen

Alleinmädchen Verletzt, gut empfohlen

3-4 Zimmerwohnung mit Bad, in guter Lage zum 1. 2. Degm.

1. perfekte Verkäuferin

Alleinmädchen

Schöner Laden ca. 20 qm

1. perfekte Verkäuferin

Alleinmädchen

Schöner Laden ca. 20 qm

1. perfekte Verkäuferin

Alleinmädchen

Schöner Laden ca. 20 qm

1. perfekte Verkäuferin

Alleinmädchen

Schöner Laden ca. 20 qm

GRÖSSTE WIRTSCHAFTSABTEILUNG IN MANNHEIM. Die neue Mannheimer Zeitung. DAS BEDeutENDE NACHRICHTEN-UND ANZEIGENBLATT MANNHEIMS.

Miet-Gesuche, Vermietungen, Kauf-Gesuche, Heirat. Various small advertisements for housing and services.

National-Theater Mannheim.
Vorstellung Nr. 179. außer Miets. — Verrecht 15
Sonntag, den 1. Januar 1928.
L. S. H. E. P. I. N.
Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner
Sp. einleitung: Dr. Richard Henz.
Musikalische Leitung: Heinrich Bergog von
Städtischer Erfurt a. U.
Anfang 18 Uhr Ende 23 Uhr

Personen:
Heinrich der Vogler, deutscher König Siegr. Tappeln
Leubergs Adolf Lehtam
Elsa von Braubenzel rosinie Karst
Herrng. Gottfried, ihr Bruder Hilde Eblar
Pr. edrich von Teirramund Hans Bohling
Grtud, seine Gemahlin Gertr. Buntneragel
Der Herrvater des Königs Christian Köntar
Erster Edelknecht Guasa Herken
Zweiter Edelknecht Martense Keller
Dritter Edelknecht Trude Weber
Vierter Edelknecht Johanna Blatter
Erster Edler Arthur Heyer
Zweiter Edler Theo Herrmann
Dritter Edler Hugo Weiss
Vierter Edler Hans Herrmann

Neues Theater im Rosengarten
Vorstellung Nr. 27
Sonntag, den 1. Januar 1928
Die Hamburger Filiale
Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und
Max Neal.
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr

Personen:
Theobald Möller Georg Köhler
Annelie, seine Frau Julie Sanden
Annenmarie, deren Tochter Isolote Becke
Senator Anterson Hans Godeck
Max, sein Sohn Bum Kröger
Irene Lenke Lotte Schwarzkopf
P. Neumann Weinreifernd. Johannes Heins
Siegfr. Cobenstein Buchhändler Raoul Alster
Diego Hernade K. Haubenerber
Anton Girewebricht Fritz Linn
Gustav Krohnberg Josef Renkert
Lili Erna Schatz
Fifi Marga Dietrich
Brey, Dienstmädchen Lene Blankenfeld
Ein Kellner K. Neumann-Hoditz
Eine Medizinerin Martha Erb

Mannheimer Konzertdirektion, 8 7, 27
Sonntag 4. Januar, Harmonik, 0 2, 6, 20 Uhr
KONZERT
Prof. Jul. Siber Violon
Franz Waldkirch, am Flügel
Werke für Fl. u. Violine, 1 Violine Solo
und für Klavier allein von Paganini,
Beethoven, Schumann, Liszt, Tschai-
kowsky, Manen, Siber. *2159

Sonntag 4. Januar, Harmonik, 0 2, 6, 20 Uhr
KLAVIERABEND
Emilie Schmitt
Werke v. Beethoven, Schumann, Chopin

Anfang an der Konzertkassa K. Ferd.
Heckel, 0 3, 19, im Mannheimer Musik-
haus, 0 7, 18 und an der Abendkasse

LIBELLE MANNHEIM
Spielplan vom 1. bis 15. Januar
täglich 20 Uhr abends:
Gastspiel Else Saldern
Deutschlands einzigst. Conferencé-
Fritzi Stoly Oilly Weber
Wiens Lienting Spitzentänzerin
Carla Meding-Ballet
Rox Pasó u. Pasó (Gedr. Mostler
Epoentrischanaaki Harfenvirtuosin
Gebüder Hoppe
Komisches Harpenduett
Russische Volkstänze
Musikalische u. gesung. Darbietung
des National-Ballets der Orchester
Kleine Operette (Jaschard) Alle
Poesie Albert Seelisch detränte
Mittwoch und Samstag: 1 Uhr - 1.30 Uhr
mit Kabarett-Entlagen *223
Jeden Sonntag: Kochen- und -Verstellung.

Städt. Spielplatzanlage h. d. Rennwiese
2 Eisbahnen
eröffnet.
Eintrittspreise für Erwachsene 30 Pfennig,
für Kinder 15 Pfennig.
Den ganzen Tag geöffnet.

Dierker's Apollo Restaurant
G. B. 3 Tel. 33845
Großer Silvester-Rummel
mit Tanz in allen Sälen
und „Trocadero“
Inhaber: Rudolf Dierker.

1928
Montag, den 2. Januar, Rosengarten, 20 Uhr
Première Im Nibelsaal
der großen
Wiener Revue
„Das lebende Magazin“



Karten zu Mk. 1.50 bis 6.— an der Konzertkassa
K. Ferd. Heckel, 0 3, 19, Mannheimer Musik-
haus, 0 7, 18 und an der Abendkasse

Ludwigsbafener Schwimmverein 1907
a. V.
Vor-Anzeige!




Sonntag, den 21. Januar 1928
im
Nibelungensaal d. Rosengarten
samt Nebenräumen
Großer Maskenball
unter dem Motto
„Mode und Sport im Wandel der Zeiten“
verbunden mit 14000
Karnevalistischer Modeschau
und Maskenprämierung Krönung der
vom Publikum erwählten Prinzessin
Karneval 1928

5 Ballorchester 12 Goldpreise
Kellerfest nach Münchener Art.
Besondere Tanzleihen.
Eintrittspreise Mk. 4.50 einschl. Steuer
(Vereinsmitglieder Mk. 2.50) — Karten-
verkauf (bereits erö. fuet) bei Zigarren-
haus A. Strauß „Ernst D. eber“, E. 1, 18,
Zigarrenhaus-Jos. Goletz, Waldnufstr. 1.

Ueber Neujahr!
Ansuch von Bock-Bier der Kronen-
brauerei Offenburg im
Restaurant Rödiger, B 2. 10
Für Küche und Keller ist in altbekannter
Güte gesorgt. Künstlerkonzert.
*2178 Carl Rödiger a. Frau.

Herzliche
Glück- u. Segenswünsche
zum neuen Jahre
Gregor Binzenhöfer
Möbelgeschäft und *2111
Schreiberei mit elektr. Maschinenbetrieb
Augartenstr. 38, 68 H 7, 38.

Meinen Eltern, Freunden u. Bekannten
ein glückliches Neujahr!
Ueber die Feiertage:
Künstler-Konzert
Silvesterabend. 14000
Spezialitäten der Saison. Ia offene u.
Flaschenweine, ausw. Abendessen
Ackermann's Weinstube
z. Sudenen Platz, P 4, 14 am Strahmarkt.

Große Silvester-Feier
und Sonntag 1. Januar
Konzert—Stimmung—Humor
Sepp'l Zeyen und andere
große Kanonen treten auf
Q3,2-3 Weizenbierhalle Q3,2-3

Hotel Odenheimer, D 5, 2
Telephon 26 705 *2128
empfiehlt seinen modern hergerichteten
Nebensaal
für Hochzeiten und Festlichkeiten. Auch 15
betriebe für kleinere Feste u. Tanzabende
an einigen Abenden i. d. Höhe noch abzugeben.

Apollo-Theater!
Sonntag, den 1. Januar 1928,
pünktlich 8 Uhr: Die große
Hartstein-Première
Die neue unüberreiffliche
Situations-Komödie:
Drei grüne Jungen
Hartstein
In den drei Titeldrollen!
Da bleibt kein Auge trocken!
Vorher der neue lustige Schwank:
Adam und Eva
mit Hartstein in der Hauptrolle!
Tränen werden gelacht!
Orchesterleitung:
Fritz Schultze-Markert
Die Premiere beginnt pünktl. 8 Uhr!

Drucksachen für die gesamte
Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Silvesterfeier
Café Börse

Lenau - Klaus
(Mannheim, Lenaustraße 1 Telephon 33138)
große **Silvesterfeier** unter Mitwirkung der
berühmten Jazzkapelle
„All-ritgh“ *2121
Kunstl. Leitung: Karl Bender, Verabgl. Köche, Spez.
Wild und Geflügel, naturreine Weine.
Wulle-Biere.
Es ladet höfl. ein Ludwig Knödler und Frau.

D. H. V.
la. Oberbetten
Daunen Steppdecken, Kissen
Bettfedern alle Sorten 14000
Kleine Anzahlung, 5 Mk. wöchentlich.
Vertiefte Besuch jederzeit. Zuschrift. unter
M J 9177 an den hien. Anz. -Inhaltend.
Unterricht
studium ohne Befreiung, Fachwissenschaften, Wirt-
schaftswissenschaften, Art, Lehrer- u. Fern-
lehre, -Sonder- u. -Klassen - mit 9 Fächer 10,12,14,16,18,20,22,24,26,28,30,32,34,36,38,40,42,44,46,48,50,52,54,56,58,60,62,64,66,68,70,72,74,76,78,80,82,84,86,88,90,92,94,96,98,100,102,104,106,108,110,112,114,116,118,120,122,124,126,128,130,132,134,136,138,140,142,144,146,148,150,152,154,156,158,160,162,164,166,168,170,172,174,176,178,180,182,184,186,188,190,192,194,196,198,200,202,204,206,208,210,212,214,216,218,220,222,224,226,228,230,232,234,236,238,240,242,244,246,248,250,252,254,256,258,260,262,264,266,268,270,272,274,276,278,280,282,284,286,288,290,292,294,296,298,300,302,304,306,308,310,312,314,316,318,320,322,324,326,328,330,332,334,336,338,340,342,344,346,348,350,352,354,356,358,360,362,364,366,368,370,372,374,376,378,380,382,384,386,388,390,392,394,396,398,400,402,404,406,408,410,412,414,416,418,420,422,424,426,428,430,432,434,436,438,440,442,444,446,448,450,452,454,456,458,460,462,464,466,468,470,472,474,476,478,480,482,484,486,488,490,492,494,496,498,500,502,504,506,508,510,512,514,516,518,520,522,524,526,528,530,532,534,536,538,540,542,544,546,548,550,552,554,556,558,560,562,564,566,568,570,572,574,576,578,580,582,584,586,588,590,592,594,596,598,600,602,604,606,608,610,612,614,616,618,620,622,624,626,628,630,632,634,636,638,640,642,644,646,648,650,652,654,656,658,660,662,664,666,668,670,672,674,676,678,680,682,684,686,688,690,692,694,696,698,700,702,704,706,708,710,712,714,716,718,720,722,724,726,728,730,732,734,736,738,740,742,744,746,748,750,752,754,756,758,760,762,764,766,768,770,772,774,776,778,780,782,784,786,788,790,792,794,796,798,800,802,804,806,808,810,812,814,816,818,820,822,824,826,828,830,832,834,836,838,840,842,844,846,848,850,852,854,856,858,860,862,864,866,868,870,872,874,876,878,880,882,884,886,888,890,892,894,896,898,900,902,904,906,908,910,912,914,916,918,920,922,924,926,928,930,932,934,936,938,940,942,944,946,948,950,952,954,956,958,960,962,964,966,968,970,972,974,976,978,980,982,984,986,988,990,992,994,996,998,1000,1002,1004,1006,1008,1010,1012,1014,1016,1018,1020,1022,1024,1026,1028,1030,1032,1034,1036,1038,1040,1042,1044,1046,1048,1050,1052,1054,1056,1058,1060,1062,1064,1066,1068,1070,1072,1074,1076,1078,1080,1082,1084,1086,1088,1090,1092,1094,1096,1098,1100,1102,1104,1106,1108,1110,1112,1114,1116,1118,1120,1122,1124,1126,1128,1130,1132,1134,1136,1138,1140,1142,1144,1146,1148,1150,1152,1154,1156,1158,1160,1162,1164,1166,1168,1170,1172,1174,1176,1178,1180,1182,1184,1186,1188,1190,1192,1194,1196,1198,1200,1202,1204,1206,1208,1210,1212,1214,1216,1218,1220,1222,1224,1226,1228,1230,1232,1234,1236,1238,1240,1242,1244,1246,1248,1250,1252,1254,1256,1258,1260,1262,1264,1266,1268,1270,1272,1274,1276,1278,1280,1282,1284,1286,1288,1290,1292,1294,1296,1298,1300,1302,1304,1306,1308,1310,1312,1314,1316,1318,1320,1322,1324,1326,1328,1330,1332,1334,1336,1338,1340,1342,1344,1346,1348,1350,1352,1354,1356,1358,1360,1362,1364,1366,1368,1370,1372,1374,1376,1378,1380,1382,1384,1386,1388,1390,1392,1394,1396,1398,1400,1402,1404,1406,1408,1410,1412,1414,1416,1418,1420,1422,1424,1426,1428,1430,1432,1434,1436,1438,1440,1442,1444,1446,1448,1450,1452,1454,1456,1458,1460,1462,1464,1466,1468,1470,1472,1474,1476,1478,1480,1482,1484,1486,1488,1490,1492,1494,1496,1498,1500,1502,1504,1506,1508,1510,1512,1514,1516,1518,1520,1522,1524,1526,1528,1530,1532,1534,1536,1538,1540,1542,1544,1546,1548,1550,1552,1554,1556,1558,1560,1562,1564,1566,1568,1570,1572,1574,1576,1578,1580,1582,1584,1586,1588,1590,1592,1594,1596,1598,1600,1602,1604,1606,1608,1610,1612,1614,1616,1618,1620,1622,1624,1626,1628,1630,1632,1634,1636,1638,1640,1642,1644,1646,1648,1650,1652,1654,1656,1658,1660,1662,1664,1666,1668,1670,1672,1674,1676,1678,1680,1682,1684,1686,1688,1690,1692,1694,1696,1698,1700,1702,1704,1706,1708,1710,1712,1714,1716,1718,1720,1722,1724,1726,1728,1730,1732,1734,1736,1738,1740,1742,1744,1746,1748,1750,1752,1754,1756,1758,1760,1762,1764,1766,1768,1770,1772,1774,1776,1778,1780,1782,1784,1786,1788,1790,1792,1794,1796,1798,1800,1802,1804,1806,1808,1810,1812,1814,1816,1818,1820,1822,1824,1826,1828,1830,1832,1834,1836,1838,1840,1842,1844,1846,1848,1850,1852,1854,1856,1858,1860,1862,1864,1866,1868,1870,1872,1874,1876,1878,1880,1882,1884,1886,1888,1890,1892,1894,1896,1898,1900,1902,1904,1906,1908,1910,1912,1914,1916,1918,1920,1922,1924,1926,1928,1930,1932,1934,1936,1938,1940,1942,1944,1946,1948,1950,1952,1954,1956,1958,1960,1962,1964,1966,1968,1970,1972,1974,1976,1978,1980,1982,1984,1986,1988,1990,1992,1994,1996,1998,2000,2002,2004,2006,2008,2010,2012,2014,2016,2018,2020,2022,2024,2026,2028,2030,2032,2034,2036,2038,2040,2042,2044,2046,2048,2050,2052,2054,2056,2058,2060,2062,2064,2066,2068,2070,2072,2074,2076,2078,2080,2082,2084,2086,2088,2090,2092,2094,2096,2098,2100,2102,2104,2106,2108,2110,2112,2114,2116,2118,2120,2122,2124,2126,2128,2130,2132,2134,2136,2138,2140,2142,2144,2146,2148,2150,2152,2154,2156,2158,2160,2162,2164,2166,2168,2170,2172,2174,2176,2178,2180,2182,2184,2186,2188,2190,2192,2194,2196,2198,2200,2202,2204,2206,2208,2210,2212,2214,2216,2218,2220,2222,2224,2226,2228,2230,2232,2234,2236,2238,2240,2242,2244,2246,2248,2250,2252,2254,2256,2258,2260,2262,2264,2266,2268,2270,2272,2274,2276,2278,2280,2282,2284,2286,2288,2290,2292,2294,2296,2298,2300,2302,2304,2306,2308,2310,2312,2314,2316,2318,2320,2322,2324,2326,2328,2330,2332,2334,2336,2338,2340,2342,2344,2346,2348,2350,2352,2354,2356,2358,2360,2362,2364,2366,2368,2370,2372,2374,2376,2378,2380,2382,2384,2386,2388,2390,2392,2394,2396,2398,2400,2402,2404,2406,2408,2410,2412,2414,2416,2418,2420,2422,2424,2426,2428,2430,2432,2434,2436,2438,2440,2442,2444,2446,2448,2450,2452,2454,2456,2458,2460,2462,2464,2466,2468,2470,2472,2474,2476,2478,2480,2482,2484,2486,2488,2490,2492,2494,2496,2498,2500,2502,2504,2506,2508,2510,2512,2514,2516,2518,2520,2522,2524,2526,2528,2530,2532,2534,2536,2538,2540,2542,2544,2546,2548,2550,2552,2554,2556,2558,2560,2562,2564,2566,2568,2570,2572,2574,2576,2578,2580,2582,2584,2586,2588,2590,2592,2594,2596,2598,2600,2602,2604,2606,2608,2610,2612,2614,2616,2618,2620,2622,2624,2626,2628,2630,2632,2634,2636,2638,2640,2642,2644,2646,2648,2650,2652,2654,2656,2658,2660,2662,2664,2666,2668,2670,2672,2674,2676,2678,2680,2682,2684,2686,2688,2690,2692,2694,2696,2698,2700,2702,2704,2706,2708,2710,2712,2714,2716,2718,2720,2722,2724,2726,2728,2730,2732,2734,2736,2738,2740,2742,2744,2746,2748,2750,2752,2754,2756,2758,2760,2762,2764,2766,2768,2770,2772,2774,2776,2778,2780,2782,2784,2786,2788,2790,2792,2794,2796,2798,2800,2802,2804,2806,2808,2810,2812,2814,2816,2818,2820,2822,2824,2826,2828,2830,2832,2834,2836,2838,2840,2842,2844,2846,2848,2850,2852,2854,2856,2858,2860,2862,2864,2866,2868,2870,2872,2874,2876,2878,2880,2882,2884,2886,2888,2890,2892,2894,2896,2898,2900,2902,2904,2906,2908,2910,2912,2914,2916,2918,2920,2922,2924,2926,2928,2930,2932,2934,2936,2938,2940,2942,2944,2946,2948,2950,2952,2954,2956,2958,2960,2962,2964,2966,2968,2970,2972,2974,2976,2978,2980,2982,2984,2986,2988,2990,2992,2994,2996,2998,3000,3002,3004,3006,3008,3010,3012,3014,3016,3018,3020,3022,3024,3026,3028,3030,3032,3034,3036,3038,3040,3042,3044,3046,3048,3050,3052,3054,3056,3058,3060,3062,3064,3066,3068,3070,3072,3074,3076,3078,3080,3082,3084,3086,3088,3090,3092,3094,3096,3098,3100,3102,3104,3106,3108,3110,3112,3114,3116,3118,3120,3122,3124,3126,3128,3130,3132,3134,3136,3138,3140,3142,3144,3146,3148,3150,3152,3154,3156,3158,3160,3162,3164,3166,3168,3170,3172,3174,3176,3178,3180,3182,3184,3186,3188,3190,3192,3194,3196,3198,3200,3202,3204,3206,3208,3210,3212,3214,3216,3218,3220,3222,3224,3226,3228,3230,3232,3234,3236,3238,3240,3242,3244,3246,3248,3250,3252,3254,3256,3258,3260,3262,3264,3266,3268,3270,3272,3274,3276,3278,3280,3282,3284,3286,3288,3290,3292,3294,3296,3298,3300,3302,3304,3306,3308,3310,3312,3314,3316,3318,3320,3322,3324,3326,3328,3330,3332,3334,3336,3338,3340,3342,3344,3346,3348,3350,3352,3354,3356,3358,3360,3362,3364,3366,3368,3370,3372,3374,3376,3378,3380,3382,3384,3386,3388,3390,3392,3394,3396,3398,3400,3402,3404,3406,3408,3410,3412,3414,3416,3418,3420,3422,3424,3426,3428,3430,3432,3434,3436,3438,3440,3442,3444,3446,3448,3450,3452,3454,3456,3458,3460,3462,3464,3466,3468,3470,3472,3474,3476,3478,3480,3482,3484,3486,3488,3490,3492,3494,3496,3498,3500,3502,3504,3506,3508,3510,3512,3514,3516,3518,3520,3522,3524,3526,3528,3530,3532,3534,3536,3538,3540,3542,3544,3546,3548,3550,3552,3554,3556,3558,3560,3562,3564,3566,3568,3570,3572,3574,3576,3578,3580,3582,3584,3586,3588,3590,3592,3594,3596,3598,3600,3602,3604,3606,3608,3610,3612,3614,3616,3618,3620,3622,3624,3626,3628,3630,3632,3634,3636,3638,3640,3642,3644,3646,3648,3650,3652,3654,3656,3658,3660,3662,3664,3666,3668,3670,3672,3674,3676,3678,3680,3682,3684,3686,3688,3690,3692,3694,3696,3698,3700,3702,3704,3706,3708,3710,3712,3714,3716,3718,3720,3722,3724,3726,3728,3730,3732,3734,3736,3738,3740,3742,3744,3746,3748,3750,3752,3754,3756,3758,3760

